Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND — CALWER ZEITUNG

MONTAG, 9. FEBRUAR 1953 — ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG — 9. JAHRGANG / NR. 32

Heinz Hauser, Reit im Winkl, überraschte durch seine Überlegenheit im Springen, womit er sich den „Goldenen Ski" sicherte; noch mehr freute sich Heinz Hauser über seinen fünften Platz im Spezialsprunglauf, der seine hervorragende Form erneut unter Beweis stellte Bild: Göhner

Droht neuer Kohlen-Zwangspreis?

Maßnahmen zur Errichtung eines Gemeinsamen Marktes

Montanunion stellt sich hinter Pariser Wünsche / Bundesregierung befremdet

LUXEMBURG. Die Hohe Behörde der Montanunion hat in der Nacht zum Sonntag ihre Entscheidungen über die Maßnahmen zur Errichtung des Gemeinsamen Marktes für Kohle, Erz und Schrott gefällt. Es wurde beschlossen: 1. Höchstpreis für Kohle mit Wirkung vom 1. März, und 2. Höchstpreis für Schrott mit Wirkung vom 15. März einzuführen, sowie 3. bestimmte „diskriminierende Verkaufspraktiken" für die Übergangszeit von der Errichtung des Gemeinsamen Marktes für Kohle, Erz und Schrott bis zur Erreichung des gemeinsamen Stahlmarktes am 12. April zu verbieten.

Der Kohlenhöchstpreis soll als differenzierter Höchstpreis für die einzelnen Reviere, Kohlensorten sowie die einzelnen Unternehmen und Verkaufsorganisationen festgesetzt werden. Die Preistabelle soll am Dienstag im Amtsblatt der Hohen Behörde veröffentlicht werden. Die Schrotthöchstpreise sind noch nicht festgesetzt worden.

Die mit der Errichtung des Gemeinsamen Marktes „verbotenen diskriminierenden Verkaufspraktiken" hat die Hohe Behörde in einer besonderen Entscheidung genau definiert. Wie verlautet, gilt es als eine diskriminierende Praxis, wenn ein Verkäufer 1. bei vergleichbaren Geschäften unterschiedliche Zuschläge oder Rabatte gleicher Art z. B. für Qualität, regelmäßige Abnahme und Saisonlieferung) oder unterschiedliche Großhandelsrabatte fordert, gewährt oder vereinbart; 2. Mengenrabatte in einer Höhe gewährt oder vereinbart, die bei den vorliegenden Umständen (z. B. Ersparnis bei Abwicklung des Geschäfts und Verminderung des Risikos) nicht gerechtfertigt sind, oder 3. ohne entsprechende Preisunterschiede verschiedene Lieferungs- und Zahlungsbedingungen vereinbart.

Die in der Ministerratssitzung stark umstrittene Frage der unterschiedlichen Steuerbelastung in den Ländern ist von der Hohen Behörde ebenfalls entschieden worden, doch wird über diese Entscheidung noch strengstes Stillschweigen bewahrt.

In einem Brief an Bundeswirtschaftsminister Erhard läßt der Präsident der Hohen Be-

Fortsetzung auf Seite 2

Vier nordische Titel

Bei den Deutschen Nordischen Skimeisterschaften in Baiersbronn-Freudenstadt, wurden vom Freitag bis Sonntag vier der fünf Deutschen Meister in den nordischen Disziplinen ermittelt. Die fünfte deutsche Meisterschaft, der 50-km-Dauerlauf, den Oskar Burgbacher zum drittenmal gewinnen will, wird erst am kommenden Sonntag in Willingen im Sauerland entschieden.

Die neuen Titelträger sind: Kombination und Träger des Goldenen Skis: Heinz Hauser (Reit im Winkl); Langlauf: Hubert Egger (1860 München); Sprunglauf: Sepp Hohenleitner (Partenkirchen); Staffellauf: Bayern I.

Die Besten in den Damenwettbewerben, die allerdings keine deutschen Meistertitel führen dürfen, sind Hanni Gehring (Unterjoch) im Langlauf; im Staffellauf Bayern I.

West-Süd-Block: 1 0 0 1 0 1 0 2 2 1 2 1.

(Ohne Gewähr)

Bund und Länder helfen Berlin

Erweiterte Aufnahme von Sowjetzonenflüchtlingen / Monatlich 30 000

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Auf der Bonner Ministerpräsidentenkonferenz, über deren Beginn wir in unserer Samstagsausgabe berichteten, erklärten sich die Bundesländer bereit, sofort alle Vorbereitungen für eine verstärkte Aufnahme von Flüchtlingen zu treffen, um baldmöglichst einen Abflug von monatlich 30 000 Flüchtlingen aus Berlin zu erreichen.

Finanzminister Schäffer hat zugesagt, über die bereits vor Wochen bereitgestellten 90 Millionen DM hinaus weitere 90 Millionen DM zur Verfügung zu stellen, um die Unterbringung der Flüchtlinge im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus, insbesondere innerhalb lagermäßigen Wohnungsbaus, zu sichern. Es ist ferner vorgesehen, in aller Kürze ein Bundesgesetz zu beschließen, das den Ländern das Recht gibt, öffentliche und private Räume und Gebäude für die Belegung mit Flüchtlingen in Anspruch zu nehmen. Daran, daß das Notaufnahmeverfahren in Berlin durchgeführt wird, soll vorerst nichts geändert werden.

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, betonte, die außerordentliche Hilfe, die diese Beschlüsse für Berlin bedeuten. Er erklärte, daß der Berliner Senat mit einem weiteren Anwachsen des Flüchtlingsstromes rechnen und es dann notwendig sein dürfte, erneut über weitere Maßnahmen und über eine Revision des Notaufnahmeverfahrens zu beraten. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, anerkannte die Beschlüsse der Ministerpräsidentenkonferenz; ein Beweis dafür, daß sich Bund und Länder zur Verantwortung für die Ostzone bewußt sind.

Statt Kanada – Heimat in Deutschland

Bundesrepublik noch aufnahmefähig / Kaiser an die Bevölkerung der Ostzone

BONN. Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, der am Sonntag seinen 65. Geburtstag beging, erklärte in einer Rundfunkrede an die Bevölkerung der Ostzone, daß die Politik, die unbeirrbar auf die Wiedervereinigung hinziele, laute: „Verstärkte Sicherheit und zähe Durchführungsbereitschaft."

Auch für die Ostzone sei die Politik der Stärkung und Einigung der freien Völker unter Anschluß eines gleichberechtigten Deutschlands ein Grund zur Zuversicht. Entgegen dem Vorschlag Bundeskanzler Dr. Adenauers, Sowjetzonenflüchtlinge nach Kanada zu schikken, trat Jakob Kaiser nachdrücklich dafür ein, daß den Flüchtlingen die Heimat in Deutschland erhalten werden müsse. Die industrielle und gewerbliche Wirtschaft der Bundesrepublik sei durchaus für weitere Arbeitskräfte aufnahmefähig und schließlich gebe es auch noch Ödland, was kultiviert werden könne. Der Bundesminister sagte wörtlich: „Ich werde in diesen Tagen oft gefragt: Bleiben Sie immer noch bei Ihrer Mahnung an die Menschen der Zone, dort auszuhalten? Wir können darauf nur antworten: Ich bleibe dabei. Wer den kommunistischen Druck nicht mehr ertragen kann, der soll und muß in West- und Süddeutschland eine Bleibe finden, aber jeder soll reichlich überlegen, ehe er die angestammte Heimat aufgibt."

Dulles auf dem Heimweg

Luxemburg letzte Station

MELSBROCK. Der amerikanische Außenminister Dulles und der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Stassen, haben am Sonntagabend in Luxemburg ihre zehntägige Blitzreise durch Europa beendet und sich auf dem Luftwege über die Azoren nach den USA zurückbegeben.

In Luxemburg traf Dulles mit dem Präsidenten der Hohen Behörde, Monnet, zusammen, um sich über die Arbeit der Montanunion zu informieren. Dulles erklärte, die Montanunion sei der Anfang einer Vereinigung Europas. Amerika messe ihr größte Bedeutung bei.

Am Samstag hatten die beiden amerikanischen Staatsmänner Besprechungen mit der belgischen Regierung in Brüssel geführt. Heute vormittag wird Dulles bereits Präsident Eisenhower den ersten Bericht erstatten.

„Bulletin zum Dullesbesuch"

BONN. Aus der Reise des amerikanischen Außenministers Dulles ergebe sich, daß es „keine Alternativlösung für den Zusammenschluß Europas gibt, als die in den Verträgen niedergelegte", schreibt das „Bulletin" der Bundesregierung am Samstag. Für die Entschlüsse, die der Bundestag hinsichtlich der Verträge abschließend zu treffen habe, sei „endgültige Klarheit geschaffen". Der Dullesbesuch habe bewiesen, daß die These der Opposition — andere Möglichkeiten der europäischen Einigung auf Grund von Verhandlungen auf neuer Ebene seien gegeben — „nicht zu halten ist".

Conant vereidigt

WASHINGTON. Der neue amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland James B. Conant, ist am Samstagnachmittag in Washington vereidigt worden. Der Senat hatte seine Ernennung in den späten Abendstunden des Freitag bestätigt.

Paris verlangt mehr Handlungsfreiheit

Die französischen Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag

PARIS. Außenminister Bidault hat am Samstag dem französischen Kabinett die angekündigten Zusatzprotokolle und Abänderungsvorschläge für den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zugeleitet. Die Protokolle sind dazu bestimmt, die Widerstände innerhalb der Armee und in der Nationalversammlung gegen die jetzige Form des Verteidigungsvertrags zu überwinden und eine Ratifizierung zu ermöglichen.

Der Inhalt der Protokolle wurde noch nicht bekanntgegeben. Wie jedoch verlautet, wird in ihnen u. a. gefordert: 1. Daß französische Divisionen, die außerhalb Frankreichs und in Kolonien eingesetzt werden müssen, zeitweilig ohne die Zustimmung der fünf Partner abgezogen werden dürfen; 2. daß Frankreich die Produktion ohne Kontrolle der Verteidigungsgemeinschaft erlaubt wird; 3. daß französische Offiziere in französischen Einheiten der Europaarmee und in Übersee ausgetauscht werden können, ohne im Dienstalter benachteiligt zu werden, und 4. daß trotz der zeitweiligen Abwesenheit französischer Divisionen die Stimmenzahl Frankreichs in den Ausschüssen der Verteidigungsgemeinschaft gleich bleiben sollen.

Die französischen Änderungswünsche zum EVG-Vertrag zielen demnach vor allem darauf ab, eine freiere Verfügung über die eigenen Streitkräfte zu behalten, als der derzeitige Vertragstext hier vorsieht.

Bemerkungen zum Tage

Ministergehälter

rp. Es gibt wohl nur wenige Berufe in der Welt, die es dem Ausübenden selbst gestatten, sein eigenes Gehalt festzusetzen. Man muß schon sein eigener Chef sein, ohne höhere Autorität über sich, gewissermaßen souverän. Zu diesen glücklichen Ausnahmen des Lebens gehören bekanntlich besonders alle jene kleineren oder größeren Volksvertretungen, die nicht nur das letzte Wort über die Steuern — der anderen —, sondern auch über die Bezüge des einzelnen Abgeordneten haben. Deshalb pflegen auch Debatten über die Erhöhung der Diäten, sobald sie einmal in Fluß gekommen sind, in seltener Eintracht vor sich zu gehen, weil Regierende und Opposition genau die gleichen Vorteile zu erwarten haben. Um so erstaunlicher und begrüßenswerter ist es, daß die Parlamentarier noch nicht zu Schwerverdienern geworden sind. Die Eintracht hört aber sogleich dann auf, wenn es um die Gehälter der Minister geht. Auch Minister wollen leben und sie sollen es sogar standesgemäß. Was aber diesem höchsten Stande der öffentlichen Diener gemäß ist, hängt, wie jetzt wieder zwei Beispiele beweisen, von ihrer jeweiligen Parteizugehörigkeit ab. Was dem einen recht ist, ist dem anderen gar nicht billig, sondern wird von ihm selbst als recht kostspielig und teuer empfunden. Im Lande Hessen etwa ist die SPD am Ruder, und wer wollte es ihr verübeln, daß sie die bisherigen Ministergehälter im Angesicht der steigenden Lebenshaltungskosten und der nicht minder steigenden Arbeitslast für aufbesserungsbedürftig hält. So werden sie jetzt von jährlich 22 000 DM auf 26 400 DM erhöht werden. Wer wollte es umgekehrt der CDU verargen, wenn sie dagegen gestimmt hat, weil sie als hessische Opposition meint, auch ein Minister könne mit 22 000 DM auskommen. In Schleswig-Holstein allerdings liegen die Dinge anders. Dort ist die CDU am Ruder und tritt deswegen dort für eine Erhöhung der Ministergehälter ein, während die SPD gar nicht damit einverstanden ist. Um welche Aufbesserungsbeträge es sich dort handelt, ist für den normalen Zeitgenossen noch nicht ganz klar erkenntlich. Die einen Berichte sprechen von einer Erhöhung von 15 000 auf 19 000 DM, während United Press von einer geplanten Steigerung auf 32 000 DM berichtet. Wie dem nun auch sei: über Kleinigkeiten soll man nicht streiten, zumal nicht innerhalb ein und derselben Partei. Schließlich macht es schon gar nicht auf die Heimatvertriebenen einen guten Eindruck, wenn der Leiter des BHE, Waldemar Kraft, als Schleswig-Holsteins Finanzminister für eine Erhöhung der Ministergehälter eintritt, während der BHE-Fraktionsvorsitzende Dr. Gille dagegen schärfstens opponiert. Zu allem Überfluß behauptet auch noch die Kieler SPD, der Block der Heimatvertriebenen sei in den letzten Wahlkampf mit der Forderung einer Senkung der Ministergehälter eingetreten. Man sollte das, was vor den Wahlen gesagt wird, nach den Wahlen nicht auf die Goldwaage legen. Genau so wenig, wie man als Kieler Opposition das bekämpfen sollte, was man als hessische Regierungspartei für dringend notwendig befindet. Die Hauptsache ist, daß unsere Minister nicht verhungern, und dafür wird sowohl in Kiel wie in Wiesbaden gesorgt werden, wenn jeweils auch mit parteipolitisch umgekehrtem Vorzeichen.

„Alle Möglichkeiten nutzen"

Abgeordnete rufen zur Flüchtlingshilfe auf

STUTTGART. Vertreter der SPD-, CDU-, FDP/DVP- und BHE-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg haben am Freitag in einem dringenden Antrag die Landesregierung gebeten, alle verfügbaren öffentlichen und privaten Unterstützungsmöglichkeiten zu nutzen, um der täglich wachsenden Not der Sowjetzonenflüchtlinge wirksam zu begegnen.

Nach dem Appell des Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers sind von Bundestagsabgeordneten bisher 250 Anzüge und Mäntel für Sowjetzonenflüchtlinge zur Verfügung gestellt worden. Der persönliche Referent Dr. Ehlers sagte, daß die Sachen in einem bemerkenswert guten Zustand seien.

Aktion gegen Tarnorganisation

Haussuchungen und Verhaftungen

HAMBURG. Am Sonntagmorgen wurde im Bundesgebiet schlagartig eine Aktion gegen die kommunistische Tarnorganisation „Sozialistische Aktion" unternommen. Auf Anweisung des Oberbundesanwaltes in Karlsruhe wurden in mehreren Bundesländern, unter anderem in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, Haussuchungen bei Funktionären der Tarnorganisation vorgenommen. Auch die Wohnung des Leiters der Sozialistischen Aktion, August Kuper in Frankfurt wurde durchsucht. Wie zu der Festnahme Kupers und der Spitzenfunktionäre seiner Tarnorganisation am Sonntagabend von zuständiger Seite verlautete, ergingen die Haftbefehle wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Nur ein paar Zeilen

SPD-Bundestagsabgeordneter Karl Schmid, Professor an der Universität Tübingen, übernimmt am 1. April den Lehrstuhl für Politik an der Frankfurter Universität, teilte die Hochschulabteilung des hessischen Kultusministeriums mit.

Dem 83jährigen General von Lettow-Vorbeck, ehemaligem Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Ostafrika, wurde von britischen Behörden die Durchreisegenehmigung durch den Sudan verweigert. Der Exgeneral besucht zur Zeit in Afrika die alten Schlachtfelder des Herero-Krieges und des ersten Weltkrieges.

Lilian Harvey, einst „der blonde Traum" des deutschen Films, heiratete am Samstag in Kopenhagen ihren dänischen Manager Valeur Larsen. Für die heute 46jährige Schauspielerin ist es die erste Heirat.

Eine Bachforelle im Gewicht von über 17 Pfd. bei fast einem Meter Länge fingen zwei Fischer aus Bad Reichenhall in der Saalach. Der Riesenfisch wurde nach München gebracht und dort in ein Aquarium des Tierparks Hellabrunn eingesetzt.

Fortsetzung von Seite 1

Gemeinsamer Markt . . .

hörde der Montanunion, Monnet, durchblicken, daß vor allem Frankreich nicht bereit ist, die kürzlich erfolgte Erhöhung des deutschen Kohleexportpreises um 5 DM je Tonne anzuerkennen. Monnet schreibt, es sei der Gemeinschaft für Kohle und Stahl nicht zuzumuten, daß die „individuellen Subventionen" für die Bundesbahn, die Energieerzeugung und den Hausbrand von ihr mitgetragen würden. Im Anschluß an die am 10. Februar erfolgende Eröffnung des Gemeinsamen Marktes soll, schreibt Monnet, eine Korrektur des deutschen Kohlepreises vorgenommen werden.

Diese Ankündigung hat in Bonn stärkstes Befremden ausgelöst. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Preusker weist, wie der „Wiesbadener Kurier" berichtet, darauf hin, daß der deutsche Kohlepreis auch heute noch unter dem Schnitt der Kohlepreise innerhalb der Montanunionsländer liegt, soweit deren Preise nicht „manipuliert" sind. Preusker, der Vizepräsident des Parlamentarischen Ausschusses für den Gemeinsamen Markt der Montanunion ist, bezeichnet die angekündigte Zwangsmaßnahme der Hohen Behörde als völlig unberechtigt. Er will die Hohe Behörde auf ihre Verantwortung hinweisen, daß sie mit dieser Art von vermeidbarer Diskriminierung den Gedanken der Montanunion zerstören kann, noch ehe diese überhaupt Wirklichkeit geworden ist.

Bonner Wahlgesetz

SPD-Entwurf jetzt Diskussionsgrundlage?

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nachdem der Bundesrat am Freitag den Wahlgesetzentwurf der Bundesregierung abgelehnt hatte, wurde am Wochenende von Bundestagsabgeordneten mehrerer Parteien die Auffassung vertreten, daß nun der Bundestag in der Erarbeitung des Gesetzes für die Neuwahl des Bundestags initiativ werden müsse. Die Parlamentarier erklärten, daß neben dem von 30 Abgeordneten der Regierungsparteien eingebrachten Entwurf für die relative Mehrheitswahl vor allem der dem Bundestag zugestellte sozialdemokratische Gesetzentwurf die Diskussionsgrundlage für die parlamentarische Beratung sein würde.

Der 26 Paragraphen umfassende SPD-Entwurf ist im wesentlichen eine Erneuerung des alten Wahlgesetzes von 1949. Neu an ihm ist, daß Berlin in direkter Wahl 19 stimmberechtigte Abgeordnete nach Bonn übersenden soll. Die Aufteilung der Wahlkreise und die Gliederung zwischen Verhältnis- und Mehrheitswahl soll entsprechend der Regelung von 1949 erfolgen. Das gleiche gilt auch von der Zahl der Abgeordneten, die in dem Entwurf mit mindetsens 400 vorgeschlagen wird.

Kaffeeschmuggler verurteilt

Mützenicher wandern ins Gefängnis

AACHEN. In dem größten Schmugglerprozeß in der Bundesrepublik seit Kriegsende, dem Mützenicher Kaffeeschmuggelprozeß, hat die Zweite Strafkammer des Aachener Landgerichts am Samstag 47 Angeklagte zu insgesamt 218 Monaten Gefängnis und rund 3 Millionen DM Wertersatzstrafen verurteilt. Die höchste Strafe erhielten drei Zollbeamte, die den Schmugglern die Streifenpläne verraten hatten.

Auf der Anklagebank saßen neben den drei Beamten auch Hausfrauen, Handwerker, Bauern und Kraftfahrer. Sie haben von 1949 bis 1951 mindestens 85 Tonnen Kaffee über die deutsch-belgische Grenze geschmuggelt. Der Gerichtsvorsitzende Dr. Keutgen ermahnte die Verurteilten, in Zukunft ihre Hände vom Schmuggel zu lassen. Er sagte, das Gericht habe nicht für oder gegen die gewiß hohe Kaffeesteuer urteilen können. Wer die Allgemeinheit durch Schmuggel schädige, indem er Zoll und Steuern hinterziehe, begehe jedoch kriminelles Unrecht.

Die Katastrophengebiete nach der Flut

Wettlauf mit neuer Springflut / Holland trauert um seine Toten

Von John Roderich, Korrespondent der Associated Press

AMSTERDAM. Ein Sechstel Hollands, die 23 Inseln der Provinz Zeeland, Teile Südhollands, Westbrabant und Nordflandern, sind eine Wasserwüste. Eine Million Menschen, ein Zehntel der ganzen Bevölkerung, wurden in Mitleidenschaft gezogen. Ein Gebiet fast so groß wie das Land Oldenburg steht unter Wasser.

Trockene Zahlen können aber nicht das große Elend wiedergeben, das über Holland gekommen ist. Die Geschichte der kleinen Stadt Stavenisse auf der Insel Tholen spricht für sich. Bis zum vorvergangenen Sonntag war es eine kleine Landstadt mit 1738 Einwohnern, mit reichen Bauernhöfen und den roten Backsteinhäusern wohlhabender Handwerker und Fischer. Heute ist es eine Geisterstadt ohne einen Funken menschlichen Lebens. Die Flut brach so schnell herein, daß viele vom Tod völlig überrascht wurden: Die Frau, die gerade ihr Kind anziehen wollte, der Kraftfahrer, der im Begriff war, seinen Wagen zu besteigen, der Mann mit der Kaffeekanne in der Hand. In wenigen Minuten brachen über 50 Häuser unter der Wucht der Fluten zusammen. Ganze Straßenzüge verschwanden in den brüllenden Wogen. Über 300 Männer, Frauen und Kinder fielen ihnen zum Opfer. Übrig blieben von der Stadt nur Trümmer, Ruinen und die aufgetriebenen Kadaver des Viehs.

Jahre wird es dauern, ehe die Schäden wieder behoben sind. 1954 wird es soweit sein, daß die erste Saat wieder in die Erde kann: Flachs und Zuckerrüben. Beide wachsen in salzhaltigem Boden und entziehen der Erde das überschüssige Salz. Aber mehr als 60 Prozent eines durchschnittlichen Ernteergebnisses sind nicht zu erwarten. Erst von 1955 an kann wieder mit einigermaßen normalen Ernten gerechnet werden.

Zurzeit wird fieberhaft an der Instandsetzung der Deiche gearbeitet, um sie für die zum 16. Februar erwartete Springflut widerstandsfähig zu machen. Die Springflut wird dann wegen der besonderen Erd-Mondkonstellation ein Fünftel höher sein als das normale Hochwasser.

Am Sonntag wurden im ganzen Lande die Flaggen auf halbmast gesetzt. Die holländische Bevölkerung gedachte der Opfer der Flutkatastrophe. In den Kirchen wurden Trauergottesdienste gehalten. Alle Theater und Restaurants, Kinos und Kaffees waren geschlossen. Königin Juliana sprach über alle holländischen Sender zum Volk. Sie würdigte die Hilfsbereitschaft und die tätige Nächstenliebe der Bevölkerung. Am Sonntagnachmittag unternahm die königliche Familie einen Flug über das Katastrophengebiet.

Aus allen Teilen der Erde kommen neue Meldungen über Hilfsmaßnahmen:

Plakatkleber festgehalten

SPD-Aktion gegen Fremdenlegionswerbung

TÜBINGEN. Von Jungsozialisten waren Ende vergangener Woche mit Genehmigung der Stadtverwaltung Plakate, auf denen die jungen Deutschen vor der Anwerbung zur französischen Fremdenlegion gewarnt werden, angebracht worden. Alsbald wurden die Plakate von französischer Gendarmerie wieder entfernt. Gleiche Aktionen unternahmen die Jungsozialisten in anderen Städten, so in Lörrach und Offenburg. In Lörrach wurde der Angestellte eines Plakatinstituts, der Antifremdenlegions-Plakate an die Litfaßsäule klebte, von französischen Beamten drei Stunden lang festgehalten und erst nach Klärung seiner Personalien und nach der Aufnahme eines Protokolls wieder freigelassen. In Offenburg erklärten die SPD-Stadtratsfraktion und zuständige deutsche Stellen zur Entfernung der Plakate, dieses Vorgehen der Besatzungsmacht habe keinerlei Rechtsgrundlage. Die SPD will demnächst neue Plakate ankleben lassen und gleichzeitig über die SPD-Fraktionen in der Verfassunggebenden Landesversammlung in Baden-Württemberg und im Bundestag eine Anfrage zu diesen Vorfällen einbringen lassen.

„Außerordentlich bedauerlich"

Dr. Müller: Stuttgarts Schlüsselstellung

NECKARSULM. Der ehemalige Staatspräsident von Südwürttemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, bezeichnete am Sonntagnachmittag in Neckarsulm die Schlüsselstellung Baden-Württemberg als außerordentlich bedauerlich. In dieser Schlüsselstellung sei „der ganze Jammer der politischen Situation im neuen Bundesland" zu erkennen. Dem Ministerpräsidenten Maier machte Dr. Müller, der vor etwa 1200 Personen auf einer CDU-Kundgebung sprach, den Vorwurf, sich bisher noch nicht klar darüber geäußert zu haben, ob er für oder gegen die Verträge mit den Westalliierten sei. Die Bevölkerung habe ein Recht darauf, in dieser Situation von der Landesregierung ein Ja oder ein Nein zu fordern. Dr. Maier wolle jedoch der Entscheidung ausweichen oder sie hinausögern, weil durch sie das Schicksal seines Kabinetts besiegelt werden könnte.

Kleine Weltchronik

Scharfer Protest des Erzbischofs. Freiburg. — Gegen die geplante Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule in ganz Baden-Württemberg hat der Erzbischof von Freiburg, Dr. Wendelin Rauch, scharfen Protest erhoben. In einem Schreiben an das Staatsministerium in Stuttgart wandte sich Dr. Rauch auch gegen den Beschluß des Verfassungsausschusses, daß in Zweifelsfragen über den christlichen Charakter der Volksschule die staatlichen Behörde die letzte Entscheidung haben sollen. Die katholische Kirche werde sich mit der Absicht, die in Württemberg-Hohenzollern bestehende Konfessionsschule zu beseitigen, nicht abfinden, betonte Dr. Rauch.

Verein hessischer Zeitungsverleger. Frankfurt. — Der Verband hessischer Zeitungsverleger e. V. und der Landesverband Hessen im Verein Deutscher Zeitungsverleger haben sich am Samstag im Verein hessischer Zeitungsverleger zusammengeschlossen. Vorsitzende wurden H. J. Reinowski, Darmstadt, und Dr. Wilhelm Batz, Kassel.

Drei Schiffe überfällig. Cuxhaven. — Nach dem schweren Orkan über der Nordsee wurden am Samstag drei Schiffe als überfällig gemeldet, weil sie ihre Bestimmungshäfen bisher nicht erreicht haben. Es handelt sich um die Küstenschiffe „Westland", „Salland" und ein Motorschiff.

Ab Ostern wieder Deutschunterricht. Straßburg. — Nach den Osterferien soll an den elsässischen Volksschulen der Deutschunterricht, der seit Kriegsende nicht mehr erteilt wurde, wieder eingeführt werden. Die französische Regierung hat die Wiedereinführung des Deutschunterrichts als Lehrfach an den beiden Oberklassen der Volksschulen grundsätzlich gebilligt.

Ungarische Ärzte verhaftet. Wien. — Die von Moskau ausgehende Welle von Verhaftungen jüdischer Ärzte hat nunmehr auch Ungarn erreicht. Mit mehreren jüdischen Ärzten ist in der vergangenen Woche auch der Chefarzt des jüdischen Krankenhauses in Budapest, Dr. Benedek, festgenommen worden.

WIRTSCHAFT

Neue Braunkohlenpreise

KÖLN. Das Bundeswirtschaftsministerium hat am Samstag neue Braunkohlenhöchstpreise bekanntgegeben, die am 8. Februar in Kraft treten. Danach bleibt der Hausbrandpreis unverändert, während sich der Preis für sonstige Verbraucher um eine DM je Tonne erhöht. Wie in diesem Zusammenhang aus der Braunkohlenindustrie verlautet, soll auch den bisher privilegierten Abnehmern in Zukunft nicht mehr der Hausbrandpreis berechnet werden. In diese Gruppe fällt u. a. das Kleingewerbe. Mit der Öffnung des gemeinsamen Marktes der Montanunion am 10. Februar soll der Exportpreis, der etwa um 12 DM je Tonne über dem bisherigen Industriepreis lag, fortfallen.

Nur Haushalte ausgenommen

FRANKFURT. Zur Beseitigung von Mißverständnissen weist die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke nochmals darauf hin, daß von der Verteuerung der Steinkohle im Bundesgebiet um rund 5 DM je Tonne neben Bundesbahn und Schiffahrt vor allem der Hausbrand und bei der Energieversorgung nur der Teil der Energieerzeugung ausgenommen worden sei, der Haushalte beliefere. Alles, was in der Energieerzeugung über die Deckung des reinen Haushaltsbedarfs hinausgehe, müsse die Kohlenverteuerung tragen. Die Rohstoffpreissteigerungen aller Art machten es den Elektrizitäts- und Gaswerken vielfach unmöglich, zu den bisher eingehaltenen Preisen zu liefern. So sei es auch zu verstehen, daß den Energieversorgungsunternehmen durch Verordnung des Bundeswirtschaftsministeriums vom 30. Januar eine Angleichung der Grundpreise in den Tarifen für Gewerbe und Landwirtschaft an die heutige Kostenlage zugestanden wurde.

Größere Nachfrage nach Bodenseeobst

TETTNANG. Auf dem Bodensee-Obstmarkt ist die Nachfrage nach gutem Qualitätsobst gestiegen. Die zu den Tettnanger Versteigerungen angeführten Mengen — jeweils 1000 und mehr Kisten — werden bei leicht anziehenden Preisen flott abgenommen. Im Vordergrund der Anfuhren steht der Bodensee-Boskoop, für den vom Großhandel je Zentner 20 bis 22 DM gezahlt wird. Auch die anderen winterharten Sorten halten sich im Preise zwischen 15 und 22 DM, während ausgesuchte Spitzenqualitäten bis zu 35 DM erzielten. B-Ware wird nach wie vor zu Preisen zwischen 10 und 12 DM gehandelt. In den nächsten Wochen wird in Tettnang mit verstärkten Obstanfuhren gerechnet, da noch sehr viel Winterobst bei den Erzeugern selbst eingelagert ist.

Zur Information

Das Bundesfinanzministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Berechnung der Umsatzsteuervergütung bei Ausfuhrgeschäften mit Brasilien der offizielle Kurs von 4.195 DM für einen US-Dollar zugrunde gelegt wird. Als Gutschriftsanzeige im Sinne der Durchführungsbestimmungen für die Umsatzsteuer ist die Benachrichtigung über die Gutschrift in Brasil-Dollar bei der Außenhandelsbank zugunsten des Exporteurs anzusehen.

Eine deutsche Kapitalbeteiligung am Aufbau einer indischen Industrie werde von der indischen Regierung begrüßt, erklärte der indische Botschafter in der Bundesrepublik, Subimal Dutt vor Hamburger Kaufleuten.

Firmen und Unternehmungen

Hohner auf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse

Verbesserte elektronische Musikinstrumente. Trossingen. Wie bereits im Herbst vergangenen Jahres ist auch bei der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vom 22. bis 26. Februar die Deutsche Musikinstrumenten-Industrie in der neuerbauten Kongreßhalle in umfangreichem Maße vertreten. Dabei zeigt die größte Musikinstrumentenfabrik der Welt, die Matth. Hohner AG., Trossingen, neben ihrem umfassenden Fabrikationsprogramm in Mundharmonikas, Akkordeons und Saxophonen mit neuen und wesentlich verbesserten Modellen die electronischen Musikinstrumente „Electronium" und „Multimonica". Diese Instrumente haben, wo immer sie bisher auftraten, großes Aufsehen erregt und den Musikhandel, Komponisten und Arrangeure aufhorchen lassen. In einem besonderen Vorführungsraum wird die vielseitige Verwendungsmöglichkeit dieser neuartigen electronischen Musikinstrumente und auch anderer neuer Modelle auf dem Gebiet des Akkordeonbaus den Besuchern demonstriert.

MÄNNER UM Michaela

VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(40. Fortsetzung)

Sie schwiegen beide. Glas erhob sich. Ein paarmal strich er sich über den gutgewölbten Schädel. „Außerordentlich geschickte Fälschung — der Goldstater Philipps II. von Mazedonien. Ich wäre selbst hereingefallen." Er blieb vor Garrian stehen und schlug ihm einmal auf die Schulter. „Na, schießen Sie schon los, Garrian. Hebbeltheater — der seltsame Tod Elisabeth Hegels — da sind doch irgendwo verbindende Fäden. Mir kribbeln geradezu die Fingerspitzen."

Stefan lehnte den Kopf zurück und schloß einen Augenblick die Augen. „Wir haben zwei völlig scheinbar fernliegende Dinge", begann er leise, „den Selbstmord der Schauspielerin Elisabeth Hegel, den wir trotz ihres Abschiedsbriefes — als solchen nicht anerkennen können, und die Fälschung von römischen Goldmünzen, die im großen betrieben wird. Beide Linien treffen sich aber an einem Punkt. Und das ist das Hebbeltheater." Er richtete seinen Blick auf Glas. Seine Augen zeugten von der zielbewußten Klarheit der Gedanken.

„Im Hebbeltheater ist nur der Direktor Nikolaus Kornay, der im Besitz eines gefälschten Goldstaters ist. Diesen gefälschten Goldstater bekam er von seiner Frau, die unter eigenartigen Umständen verstorben ist."

„Jetzt Vorsicht bei Schlüssen — nicht vorsätzlich!" knurrte Glas vor sich hin.

„Ich stelle nur fest", Stefan lächelte. In sachlichem Ton berichtete er weiter. „Der große Unbekannte Gunkels besitzt einen Schlüssel zum Bühneneingang, denn er hat die Tür aufgeschlossen, als er Gunkel die Münzen übergab. Folglich muß der Münzfälscher irgendwie mit dem Theater in Verbindung stehen."

Glas nahm eine der Mappen vom Schreibtisch und schlug sie auf. „Hier sind die Ermittlungen über fast sämtliche Mitglieder des Hebbeltheaters. Von einigen fehlen sie noch."

Garrian fing an zu blättern. „Fred Fredong", las er, „stammt aus Göttingen." Er überflog die Notizen. Interessiert hob er den Kopf. „Der Vater ist Apotheker!"

„Aha!" fiel Glas ein, „da hätten wir also einen Weg, über den sich Frau Hegel das Gift hätte beschaffen können. Was macht der Mann für Aussagen?"

„Er gibt zu, in nahen Beziehungen zu Frau Hegel gestanden zu haben, obwohl sie bedeutend älter war. Sein Alibi ist einwandfrei. Er war mit Fräulein Brümmer in der Nacht, in der Frau Hegel starb, zusammen. Dafür sind mehrere Zeugen vorhanden."

„Also zunächst mal weiter. Michaela Birk." Glas warf einen Blick zu Garrian hinüber. „Sie haben doch die junge Dame selbst verhört."

„Gewiß", sagte Stefan leise und gleichmütig. „Dieses junge Mädchen führt ein Doppelleben. Kommissar Schön hat den Schneidermeister Ranke vernommen. Sie spielt sich als arme Schauspielerin auf, die von ihrer geringen Gage lebt, wird aber von teuren Luxusautos abgeholt — und kann Reisen nach Lugano machen, bei denen, wie Frau Ranke bekundet, sehr kostbare Toiletten eingepackt werden, die Fräulein Birk in Berlin nicht trägt." Glas wandte den Kopf ab und sagte mit unvermuteter Heiterkeit: „Lugano — Fräulein Birk muß in der gleichen Zeit wie Sie dort gewesen sein, Doktor."

Verblüfft sah Stefan auf. Die Kombination des Kriminalrates war bewundernswert. „Richtig, ich habe Fräulein Birk in Lugano kennengelernt. Ich kann Ihnen noch mehr verraten. Fräulein Birk steht in Beziehungen zu dem Großindustriellen Andreas Wendland, der ihr die Mittel zu dieser Reise nach Lugano zur Verfügung stellte."

Glas rieb sich das Kinn. „Ich dachte, ich hätte eine Neuigkeit für Sie. Wendland, über dessen Persönlichkeit wir nicht weiter zu reden brauchen, hat vorhin bei mir angerufen. Er habe gestern abend gehört, daß man den Mann suche, der mit Frau Hegel am Premierenabend zusammengewesen sei. Er habe Frau Hegel eingeladen und mit ihr zu Abend gegessen. Er fühle sich verpflichtet, dies uns zur Kenntnis zu bringen."

Stefan antwortete rasch und zwang seine Stimme zur Ruhe. „Ich werde Herrn Wendland nachher aufsuchen, er wohnt im Palast-Hotel."

„Ganz richtig, im Palast-Hotel", wiederholte Glas und legte die Aussage von Michaela Birk beiseite. „Jetzt kommt die Aussage des Direktors Brand. Sie ist unwesentlich, höchstens interessant für die Mentalität der Hegel. Und hier . . . der Dramaturg Raimund Respart. Der Mann ist krank und hat seit jener Nacht, in der die Hegel aufgefunden wurde, das Theater nicht mehr betreten. Kommissar Schön hat ihn aufgesucht. Respart ist in Stuttgart geboren. Eltern sind tot, keine näheren Angehörigen in Berlin. Sie sollten sich den Mann selbst mal ansehen, Doktor, ich nehme an, er wird seine Grippe nun überwunden haben. Er behauptet, an dem fraglichen Abend gleich nach Hause gegangen zu sein, kann aber sein Alibi nicht weiter erhärten. Seine Wirtin hört es nicht, wenn er nach Hause kommt, da er ein Zimmer bewohnt, dessen Tür direkt auf das Treppenhaus führt."

Garrian machte sich Notizen.

„Lilo Doretti", las der Kriminalrat weiter, „mit bürgerlichem Namen Louise Rettig." Er runzelte die Stirn und zog die Oberlippe etwas hoch. „Ein poetischer Name, hinter dem sich etwas scharfes verbirgt." Sie lachten beide.

Plötzlich sah Stefan das Galgenvogelgesicht des Dieners vor sich, der ihn bei Doktor Naumann so übertrieben respektvoll empfangen hatte. Auch Naumann hatte Beziehungen zum Theater. Die Doretti war seine Geliebte.

Als könnte Glas seine Gedanken lesen, sagte er: „Nee, Naumann? Er hat uns ja auf die Fälschung aufmerksam gemacht." Zweifelnd und zugleich fragend hingen seine Blicke am Munde Garrians, dessen Züge energievoll gespannt waren.

„Ich weiß nicht recht, Herr Rat, ich tappe da im Dunkeln. Die Doretti möchte zu gern die Stelle der Frau einnehmen."

„Na ja", meinte Glas, „nun machen Sie erst einmal Ihren Besuch bei Wendland. Er erwartet jemand von uns. Ich wollte ihn nicht vorladen, solche Sachen erledigt man am besten recht entgegenkommend." Er schnitt eine Grimasse. „Also Sie kennen Fräulein Birk. Die junge Dame spielt die Hauptrolle im Hebbeltheater. Hmm — na — wie Sie meinen. Und vergessen Sie mir den Respart nicht. Hmm . . . Ein Mensch, der neben dem Leben herläuft und nicht recht mitkommen kann."

Er griff nach einem neuen Aktenstoß. Bei ihm liefen alle Fäden zusammen, es gab noch eine Menge anderer Fälle, die zu bearbeiten waren.

Garrain gab ihm die Hand. „Ich werde nachmittags referieren, Herr Rat. Eigentlich sollte man annehmen, daß wir Donnerstag nacht den Fälscher in der Hand haben werden."

Glas nickte. „Ja, ja — gewiß. Hmm — kann sein. Nicht?" nuschelt er. Und plötzlich setzte er laut und deutlich hinzu: „Donnerstag nachmittag ist Rennen in Hoppegarten, Garrian. Kandelmann, den Sie so schnell entlassen haben, reitet ein Pferd aus Kornays Stall. Ich habe es in der Zeitung gelesen. Madeira heißt der Gaul."

Stefan verzichtete auf eine Richtigstellung, verabschiedete sich und ging hinaus.

* * *

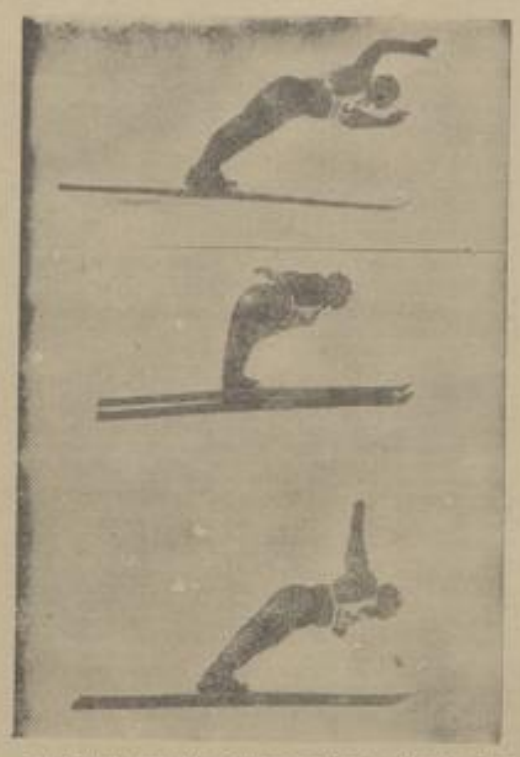
Der Sekretär Steinfurth, der mitten im Salon Wendlands stand, hielt eine Besuchskarte in der Hand. „Dr. Stefan Garrian — Kriminalkommissar —" las er vor.

Wendland räusperte sich. „Wissen Sie, daß Michaela gestern abend mit diesem Manne zusammen war, Steinfurth? Ja — sie ist mit ihm ausgegangen."

(Fortsetzung folgt)

Nordische Skimeisterschaften

In Baiersbronn – Freudenstadt vom 6.–8. Februar



Stilkunde bei der deutschen Spitzenklasse: Das sind die Sprünge beim letzten Wertungsdurchgang für den deutschen Sprunglauf-Meistertitel 1953. Oben Hohenleitner (Partenkirchen), Mitte Eder (Berchtesgaden), unten Weiler (Oberstdorf).

Heinz Hauser behält den „Goldenen Ski"

Hohenleitner Sprunglaufmeister / Ostzonenmannschaft ein sehr gefährlicher Gegner / Bayerische Staffelsiege

Sonderbericht unseres hr.-Redaktionsmitglieds

Freudenstadt. Viele freiwillige Helfer — Baiersbronner, Freudenstädter und Gäste — hatten im Scheinwerferlicht die ganze Nacht von Freitag auf Samstag durchgearbeitet, um die Schwarzwaldschanze für das Kombinationsspringen am Samstag freizubekommen. Der ganz außergewöhnlich starke Schneefall, unter dem noch der Speziallanglauf am Freitag zu leiden hatte, war am Abend einer klaren Kälte gewichen. Ab Samstag strahlte die Sonne über einem farbenfrohen Winterbild: Die meterhoch eingeschneiten Festorte Baiersbronn und Freudenstadt Inmitten ihrer glitzernden schwerbehangenen Tannenwälder, Fahnen über Fahnen und das bunte Volk der Zuschauer. Alle Bemühungen hatten sich gelohnt, alle Erwartungen waren erfüllt, selbst die Zufahrtsstraßen waren tadellos freigelegt.

Gegen schärfste ostzonale Konkurrenz sicherte sich dann der 33jährige Grenzpolizist Hauser aus Reit im Winkl, der sich seit dem Vorjahr vor allem im Springen erheblich verbessert hatte, mit Sprüngen von 42,5 und 40,5 m sicher erneut den Titel eines „Deutschen Nordischen Meisters". Helmut Böck aus Nesselwang, der Rivale Hausers, hielt nicht, was man sich von ihm versprochen hatte. Er blieb im Langlauf sowohl wie im Springen hinter dem zehn Jahre Älteren zurück. Dagegen erwuchs Hauser in dem ostzonalen Kombinierten Kuno Werner eine scharfe Konkurrenz. Werner lag im Langlauf nur sechs Sekkunden hinter Hauser. Erst im Springen setzte sich dieser deutlich von seinem Gegner ab, der nur 37,5 und 36,0 m erreichte.

35000 Zuschauer rings um die Murgtalschanze

Die Murgtalschanze bei Mitteltal wurde am Sonntag zum Mittelpunkt der Meisterschaften. Auf dem tadellos hergerichteten Bakken, der seinen kritischen Punkt bei 65 m hat, kämpfte Deutschlands Springerelite um den Titel. Hunderte von Omnibussen und unzählige Kraftfahrzeuge hatten bei sonnigem kalten Wetter 35 000 Zuschauer an den Auslauf gebracht.

Der Probedurchgang der 44 Springer mußte gleichzeitig auch für die Ausscheidung gewertet werden, die wegen der Schneeverhältnisse am Freitag nicht hatte durchgeführt werden können. Den weitesten Sprung bei dieser Proberunde erzielte Franz Eder (Berchtesgaden) mit 69,5 m, der danach und nach seinen Leistungen in Garmisch bei der Wintersportwoche für den favorisierten Hohenleitner gefährlich zu werden drohte. Roscher aus Baden-Baden, der bis gestern den Schanzenrekord mit 71 m hielt, stürzte, ebenso Toni Brutscher und der Partenkirchener Franz Dengg. Die Springer der DDR zeigten einen sauberen, einheitlich ausgefeilten Stil, blieben aber an dieser großen Schanze im Gegensatz zum Kombinationsspringen vom Vortag in den Weiten fast durchweg hinter der westdeutschen Spitze zurück. Den weitesten Sprung erzielte bei ihnen Herbert Queck mit 66,5 m.

Hohenleitner gegen Eder

Nach den Ergebnissen des Probedurchgangs mußte der erste Wertungsdurchgang zu einer Auseinandersetzung zwischen Hohenleitner und Eder werden. Sepp Hohenleitner sprang 70,5 m. Hinter ihm lagen Landenhammer (Reit im Winkl) mit 69 m, Dengg (Partenkirchen) 68 m, Sepp Weiler mit 64,5 m und Heinz Hauser (Reit im Winkl), der Träger des Goldenen Skis, der sich als ehemaliger reiner Langläufer nun auch in das Spezialspringen glänzend eingefunden hatte, mit 67,5 m (zugleich Bester der Altersklasse I).

Nur Eder, bekannt für sein Draufgängertum, konnte Hohenleitner noch schlagen. Der Berchtesgadener kam auch mit einer Bombenfahrt den Anlauf herunter, setzte kraftvoll ab und segelte mit einer tollen Vorlage den Bakken hinunter, um etwa bei 73 m aufzusetzen. Eders Sprung war bis zu diesem Augenblick völlig beherrscht und harmonisch. Es hätte nicht zu einem Sturz kommen brauchen. Trotzdem gingen ihm nach dem Aufsetzen die Ski unter dem Körper weg und er hatte Bodenberührung. Der Sprung galt als gestürzt.

Auch Queck aus der DDR und Toni Brutscher, Sprunglaufmeister 1949, stürzten in diesem Durchgang und schieden damit für den Meistertitel aus.

Schanzenrekord, aber kein Titel

Im zweiten Durchgang gelang Eder, der nun alles auf eine Karte setzte, noch die Verbesserung von Roschers Schanzenrekord auf 72 m. Hohenleitner sprang aber sicher 71,5. Der Titel war ihm nicht mehr zu nehmen.

Hauser: Mehr aus die Kombination

Hauser, der mit seiner Note 207,7 als Kombinierter beim Spezialspringen eine unerwartete Leistung vollbrachte, meinte, daß er sich über diese Leistung mehr freue als über die Wiederholung seines Kombinationssiegs: „Die Schanze liegt mir, und da ich immer vorsichtig bin, kam ich auf dem stumpfen Schnee nicht zum Sturz."

Eine dramatische Schlacht auf der 10 km-Strecke am Baiersbronner Höferköpfle lieferten sich die Vierer-Staffeln um den Meistertitel 1953. Bayern I siegte vor Schwarzwald I. Das Bild vom letzten Wechsel zeigt das Tempo, in dem sich das Rennen abspulte. Fotos Göbner

Staffelduelle: Bayern - Schwarzwald - DDR

Der Bayerische Skiverband holte sich am Sonntagvormittag in Baiersbronn zum vierten Male die deutsche Staffelmeisterschaft über 4 mal 10-km mit einer Zeit von 2:56,15 Std. (Haug, Mohr, Kopp, Eggers). An zweiter Stelle folgte die ausgezeichnete Mannschaft des Skiverbandes Schwarzwald (Burgbacher, August Hitz, Albert Hitz, Möchel) in 2:59,15. Dichtauf aber lag dann schon der Schlußmann des DDR-Teams, das 2:01,52 Std. benötigte.

Für die Damenstaffel, die über 3 mal 6 km ging, galten die Vertreterinnen der Ostzone nach ihrem glänzenden Abschneiden beim Damenlanglauf als wahrscheinliche Sieger. Der deutsche Skiverband hatte sich allerdings einer peinlichen Situation dadurch enthoben, daß für die Damen kein Titel vergeben wurde. Trotzdem wäre es unangenehm gewesen, wenn man — wie von der DDR ausdrücklich verlangt wurde — die mitteldeutschen Mädchen, nachdem sie gewonnen und damit sich als beste deutsche Damenstaffel erwiesen hätten, als Gäste und außer Konkurrenz hätte aufführen müssen. Es sollte aber anders kommen, die bayerischen Damen wollten nicht hinter den Herren zurückstehen und sicherten sich in einer tollen Anstrengung den Sieg in 1:43,25 Std. vor der Sowjetzone mit 1:45,04 Std.

Die Staffelschleifen der Damen wie der Herren waren vom Baiersbronner Höferköpfle aus sehr glücklich gelegt. Beim ersten Wechsel hatte Burgbacher für den Skiverband Schwarzwald gegenüber den Bayern einen, allerdings geringen, Vorsprung herausgeholt, auf dem dritten Platz lag die DDR. Dann aber verlor August Hitz gegen den Bayern Mohr mehrere Minuten. In der dritten Runde vergrößerte sich der Abstand sogar noch.

Hermann Möchel ganz groß

Nach dem letzten Wechsel trafen nun die beiden Ersten des Speziallanglaufs nochmals aufeinander. Möchel lief für die Schwarzwälder ein ganz phantastisches Rennen. Aber obwohl er gegenüber Egger zuerst einige Sekunden gutmachte, konnte er das Schicksal nicht mehr wenden, im Gegenteil, Möchel erzielte, da er den Verfolger spürte, mit 42,10 Min. die absolute Bestzeit des Tages.

Besonders muß der mitteldeutsche Kuno Werner hervorgehoben werden, der eine fabelhafte Energieleistung vollbrachte. Ausgezeichnet sein Trippelstil im Anstieg. Er sicherte seiner Mannschaft einen klaren dritten Platz vor Bayern II.

Berauer: Sie werden besser

Der Langlaufreferent des Deutschen Skiverbandes, der frühere Weltmeister Gustl Berauer, erklärte nach den Staffelrennen: „Unsere Läufer haben jetzt die notwendige Härte. Ihre Leistungen haben sich seit Braunlage erheblich verbessert. Wenn sie so weiter machen und mit Fleiß und Ausdauer ihre Form zu steigern versuchen, dürfte an die großen Zeiten der deutschen Skiläufer in der Nordischen Kombination bald wieder der Anschluß erreicht sein."

Hanni Gehring nicht zu schlagen

Beste Deutsche im 10-km-Damenlanglauf der Deutschen Skimeisterschaften wurde am Samstag, wie erwartet, Hanni Gehring aus Unterjoch, die mit 45,28 Min. im letzten Drittel sich den Sieg sicherte. Hanni Gehring war zwar niemals ernstlich gefährdet, hinter ihr aber folgte eine geschlossene Gruppe von drei Ostzonenläuferinnen. Erst auf dem fünften Platz landete mit Elfriede Purr aus St. Andreasberg wieder eine Westdeutsche.

Technisch hinterließen die mitteldeutschen Damen, denen man ein hartes Training anmerkte, einen vorzüglichen Eindruck. Hanni Gehring holte ihren Vorsprung vor allem auch durch restlosen Einsatz ihrer physischen Überlegenheit.

Das 26 Jahre alte Bauernmädchen aus Unterjoch hat damit zum zweiten Male im Schwarzwald (Neustadt 1951) eine Bestzeit im Damenlanglauf erzielt. Vor drei Jahren erst fing sie mit dem Laufen über lange Strecken an.

Die besten deutschen Mädchen: Links Hanni Gehring, die Siegerin im Damenlanglauf, rechts Sigrun Schotte, DDR, die zweite.

Mannschaft für Ostzone

Für die Teilnahme an den ostzonalen Nordischen Skimeisterschaften in Oberhof/Thüringen gab Dr. Stober folgende Mannschaft bekannt: Läufer: Egger, Albert Hitz, Möchel, Mohr; Kombinierte: August Hitz, Lindner, Kunze; Damenlanglauf: Amann, Gehring, Purr, Ursula Urban; Springer: fest stehen bisher Weiler und Helmer.

Die Ergebnisse vom Samstag und Sonntag

Kombination

Deutscher Skimeister 1953: H. Hauser, Reit i. W.
Allgemeine Klasse

Name	Verein/Verband	Langl.-N.	Spr.-N.	End-N.
Werner,	Goldlauter-Haidersbach	220,0	193,5	421,5
Böck,	Nesselwang/Bay.	227,1	188,0	415,1
Röder,	Klingenthal-Aschberg/DDR	215,5	198,9	414,4
Möchel,	Mannheim/Schwzw.	240,0	171,9	411,9
Mayer,	Ruhpolding/Bay.	222,7	187,3	410,0
Heimer,	Füssen/Bay.	196,4	206,5	402,9
Rabenstein,	Wamrensteinach/Bay.	208,5	194,2	402,7
Hannemann,	Haag/Bay.	205,8	188,9	394,7
Müller,	Klingenthal-Aschberg/DDR	225,5	169,0	394,5
Lindner,	Willingen/Westd. SV	218,4	175,6	394,0
Hitz,	Hinterzarten/Schwzw.	218,8	174,0	392,8
Sommer,	Laichingen/SSV	184,5	203,1	387,6
Schmelzle,	Kniebis/SSV	208,5	165,3	373,8
Frey,	Baiersbronn/SSV	198,8	160,8	359,6

Altersklasse I

Hauser Heinz,	Reit i. W. Bay.	230,2	207,5	437,7

Herrenstaffel über 4×10 km

1. Bayern I, Haug, 44 [illegible] - Mohr, 43.30 - Kopp, 44.30 - Egger 43.10, 2.56.15; 2. Schwarzw. I Burgbacher, 44.51 - Hitz Aug., 46.19 - Hitz Alb., 44.53 - Möchel 42.12, 2.58.15; 3. DDR I Müller, 46.00 - Forkert, 43.39 - Lindendaub, 43.56 - Werner, 44.11, 3.01.31; 4. Bayern II Harrer, 46.30 - Hauser, 44.10 - Boeck, 46.10 - Vogel, 46.08, 3.03.28; 5. Harz SV I Ehrenberg, 47.55 - Kleinewig, 46.37 - Preuß, 45.11 - Ehrenberg, 44.33, 3.04.46; 6. Bayern III Speicher, 48.22 - Angerer 47.32 - Gehring, 46.10 - Hindelang, 44.36, 3.06.39; 7. SSV I König J., 46.32 - Hohler, 46.54 - König G., 44.52 - Färber, 46.21, 3.08.40.

Damenstaffel über 3×6 km

1. Bayern, Sixt, 40.25 - Amann, 31.30 - Gehring, 31.30, 1.43.25; 2. DDR, Heinz, 34.22 - Heimann, 36.01 - Schotte, 34.23, 1.44.56; 3. Harz I, Urban, 35.43 - Westrum, 35.21 - Purr, 34.40, 1.45.04; 4. Harz II, Wagner, 39.03 - Pape, 37.53 - Hofmeister, 35.37, 1.52.33; 5. SSV, Röder, 37.35 - Dürr, 36.50 - Keck, 38.49, 1.53.14; 6. Schwarzw., Stadel, 38.44 - Hohmann, 41.24 - Duhan, 38.24, 1.55.32.

Damenlanglauf

1. Gehring Hanni, Unterjoch/Bayern, 45.25; 2. Schotte Sigrun DDR, 46.56; 3. Heinz Margot, DDR 47.24; 4. Wöllner Käte, DDR, 48.27; 5. Purr Elfriede, St. Andreasberg/Harz SV 48.39; 6. Urban Ursula, St. Andreasberg/Harz SV, 48.50 7. Duhan Gisela, Heidelberg/Schwarzwald, 48.56; 8. Heimann Dorle, DDR, 49.00; 9. Neuhaus Erika, Willingen / Westd. SV, 50.20; 10. Müller Eva, DDR, 50.39; 11. Röder Ute, Stuttgart / SSV, 51.48; 12. Hettich Lydia Brend / Schwarzwald, 52.09; 14. Dürr Leni, Calmbach / SSV, 52.59; 17. Keck Martha, Baiersbronn / SSV, 54.35; 22. Dürr Renate, Calmbach / SSV, 58.00.

Spezialspringen

Hohenleitner (Partenkirchen)	70,5 und 71,5 m		229,2
Dengg (Partenkirchen)	68 und 70,5 m		222,2
Landenhammer (Reit i. W.)	69 und 69 m		216,4
Weiler (Oberstdorf)	64 und 66,5 m		214,7
Claß (Sowjetzone)	64,5 und 69 m		212,5
Anwander (Oberstdorf)	64,5 und 67 m		209,2
Seidl (Marktoberdorf)	67,5 und 67,5 m		206,1
Lesser (Sowjetzone)	63 und 63,5 m		203,0
Röder (Sowjetzone)	63 und 6[illegible] m		200,9
Eder (Berchtesgaden)	73 gestürzt, 72		200,7
Engel (München)	62,5 und 63,5 m		200,4
Sattler (Braunschweig)	57,5 und 62 m		189,7
Hannemann (Haag)	60 und 61,5 m		189,1
Leonhard (Sowjetzone)	61,5 und 62 m		188,1
Brutscher (Oberstdorf)	1. Spr. gestürzt u. 69,5		185,3
Queck (Sowjetzone)	1 Spr. gestürzt und 69,5		167,5
Hohrath (Frankfurt)	54 und 54,5 m		179,5
Richter (Hof)	54,5 und 58 m		175,3
Häckel (Sowjetz.)	1. Spr. gestürzt u. 65 m		170,3
Langer (Adenau)	53,5 und 55 m		169,9

Altersklasse I:

Hauser (Reit im Winkl)	67,5 und 68,5		207,7

Hohenleitner: Der letzte Ruck

„Das gab mir den letzten Ruck", sagte der 22-jährige Zimmermann Sepp Hohenleitner nach seinem letzten 71,5 m-Sprung und meinte damit, er habe oben auf dem Ablaufturm im Lautsprecher gehört, wie vor ihm der Sprung von 70,5 m seines Clubkameraden Dengg ausgerufen wurde. „Die Schanze war in Ordnung. Ich erhielt durch den von Heini Klopfer musterhaft hergerichteten Schanzentisch den Absprung, den ich mir wünschte: Luft und nochmals Luft und die trug mich über die 70 m hinaus. Der stumpfe Schnee erforderte natürlich ein vorsichtiges Aufsetzen. Ich habe dabei nicht mehr riskiert, als ich mußte, um Sieger zu werden. Ich freue mich sehr darüber, daß mein Kamerad Dengg Zweiter geworden ist. So haben wir Partenkirchener alles zusammengepackt."

Eine Begegnung

Die Deutschen Nordischen Skimeisterschaften 1953 gingen mit der feierlichen Siegerehrung in der Festhalle von Baiersbronn zu Ende. Dieses große Fest des Skisports hat nicht nur den Aktiven Gelegenheit gegeben, ihre Leistungen zu messen, im Wettkampf zu lernen. Es hat nicht nur gezeigt, daß die nordischen Disziplinen im Skilauf gegenüber den alpinen wieder an Boden gewinnen, es hat vielen Menschen ein Wochenende bei herrlichem Wetter in einer schönen Landschaft gebracht, und machte schließlich Tausende wieder darauf aufmerksam, daß Deutschland nicht am Eisernen Vorhang endet. Die Wettkämpfer aus Mitteldeutschland, die sich mit ihren Kameraden von dieser Seite maßen, sich mit ihnen aussprachen, erinnern doch daran, daß dort drüben Leute wohnen wir wir: Skifahrer, Freunde, Menschen, ohne ihre Schuld von uns getrennt. Man muß sich das immer wieder klar machen — nicht nur im Sportverkehr mit der Ostzone, sondern auch sonst.

Sport-Berichte

Neues in Kürze

Westdeutscher Skimeister im 35-km-Dauerlauf wurde am Sonntag in Neuastenberg Karl Schüßler (Willingen) in 2:37:39 Stunden vor Fritz Schneider (Girkhausen) in 2:36:43.

Für die Springerwoche in der Schweiz mit Starts in Arosa und in Grenoble hat der Deutsche Skiverband vier Springer nominiert: Toni Landenhammer (Reit im Winkl), Ewald Roscher (Baden-Baden), Toni Brutscher (Oberstdorf) und Franz Eder (Berchtesgaden).

Sonja Henie, mehrfache Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Eiskunstlauf, wird voraussichtlich Anfang Mai mit ihrer Eisrevue drei Gastspiele in Europa geben. Nach Paris ist ein Start in Dortmund vorgesehen.

Etat in Garmisch fast ausgeglichen

Die wirtschaftliche Seite der neunten Internationalen Wintersportwoche wird trotz der durch die Grippe- und Typhusepidemie entstandenen Einschränkungen nach vorläufigem Überblick ohne schwerwiegenden Defizit abschließen. Insgesamt wurden 165 000 DM für Eintrittskarten eingenommen. Den Löwenanteil steuerten am Beginn und Schluß die Bob-Weltmeisterschaften bei, die damit zur tragenden finanziellen Säule des großen wintersportlichen Ereignisses wurden. An beiden Sonntagen kamen je 17 000 zahlende Besucher. Damit kann u. a. der Ausbau der Olympia-Bobbahn mit 20 000 DM abgedeckt werden. Gegenüber diesem gesunden wirtschaftlichen Ergebnis blieben die Besucherzahlen beim Sprunglauf im Olympia-Stadion hinter den Erwartungen zurück. Mit rund 15 000 verkauften Karten entstand ein Defizit, das auch darauf zurückzuführen ist, daß die Skiwettbewerbe in Garmisch mit Rücksicht auf die ausländischen Termine zusammengedrängt werden mußten. Zu den 165 000 DM Karten-Einnahmen rechnen die Veranstalter noch den Zuschuß der Bundesregierung mit 25 000 DM, des bayerischen Wirtschaftsministeriums mit 15 000 DM und der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen mit 10 000 DM, so daß sie glauben, mit 215 000 den Gesamtetat von 202 000 DM beinahe ausgleichen zu können.

Mühlburg löst Eintracht Frankfurt ab

Unentschieden gegen FSV reichte nicht aus / Ulm lieferte dem VfB wieder ein großes Spiel

In der ersten Süddeutschen Liga hat sich gestern der seit langem erwartete Thronwechsel vollzogen. Die Frankfurter Eintracht, seit dem dritten Spielsonntag an der Spitze und klarer Halbzeitmeister, mußte nach dem 21. Spieltag dem KSC Mühlburg/Phönix auf Grund des besseren Torverhältnisses den Vorrang lassen. Mühlburg wurde durch einen 3:1-Sieg über Waldhof Mannheim neuer Tabellenführer, da die Eintracht im 101. Frankfurter Lokalderby gegen den FSV nur ein 1:1 erreichte. Mit zwei Punkten Rückstand behauptet der VfB Stuttgart nach wie vor den dritten Platz durch einen 3:1-Heimsieg über Ulm 46. Mit dem gleichen Ergebnis mußten sich die Stuttgarter Kickers der Schweinfurter Elf beugen, die damit punktegleich mit dem VfB auf dem 4. Platz liegt. Die SpVgg Fürth erhielt sich ihren fünften Rang durch ein 1:1 beim VfR Mannheim, auf dem sechsten Platz liegen wieder die Offenbacher Kickers, die über den BC Augsburg zu einem mageren 1:0-Sieg kamen. Die Augsburger bleiben damit Schlußlicht. Im Münchener Lokalspiel trennten sich 1860 und Bayern 2:2. Der FC Nürnberg wartete endlich wieder mit einem Erfolg auf und schob sich mit einem 4:1 über Aschaffenburg auf den 12. Platz vor.

FC Nürnberg — Viktoria Aschaffenburg 4:1 (2:1). — Der Club spielte auf dem glatten Schneeboden sehr geschickt wieder mit Baumann als Stopper und mit den Amateuren Kraft, Kalb und Zeitler aus der Reserve. Überraschend gingen die Gäste in der 17. Minute bei einem ihrer gefährlichen Gegenstöße durch Hecht in Führung. Erst in der 40. Minute kamen die Nürnberger durch Herbolsheimer zum Gleichstand. Ein Eigentor der Aschaffenburger und zwei weitere Treffer von Winterstein stellten den Endstand her.

VfB Stuttgart — TSG Ulm 3:1 (1:0). — Die Ulmer zeigten trotz ihrer Niederlage ein hervorragendes Spiel und gefielen vor allem durch ihren Kampfgeist. Baruffka brachte den VfB mit einem 25-m-Schuß in Führung. Die Ulmer glichen nach dem Wechsel aus, kämpften aber dann auf verlorenem Posten, als ihrem Mittelläufer Basmeister ein Eigentor unterlief. Krieger schoß den dritten Treffer für den VfB, nachdem die letzte Viertelstunde im Zeichen stürmischer Angriffe der Platzherren gestanden hatte.

FC Schweinfurt — Kickers Stuttgart 3:1 (0:0). — Erst in den letzten 20 Minuten konnten die Schweinfurter ihren Sieg sicherstellen. Bis zur Pause hatten die Stuttgarter klar Vorteile, sie scheiterten aber immer wieder an der hervorragenden Hintermannschaft der „Kugelstädter". In der 64. Minute gingen die Gäste sogar durch Scholz in Führung und niemand glaubte mehr an einen Schweinfurter Erfolg. Doch gab der Ausgleichstreffer in der 70. Minute den Platzherren nochmals enormen Auftrieb, der in zwei Toren von Geyer und Aumeier seinen Ausdruck fand.

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt 1:1 (1:1). — Das Unentschieden gegen den Lokalrivalen kostete die Eintracht die Spitzenleistung. Der FSV bestimmte meist das Spielgeschehen und überließ die Initiative nur vorübergehend zu Beginn der zweiten Halbzeit der Eintracht-Elf. Linksaußen Herrmann erzielte in der 25. Minute das Führungstor, aber bereits vier Minuten später nützte Eintracht-Mittelstürmer Jänisch ein groteskes Mißverständnis der gegnerischen Abwehr zum glücklichen Ausgleichstreffer aus.

KSC Mühlburg Phönix — SV Waldhof 3:0 (3:0). — Die Mühlburger spielten in der ersten Halbzeit groß auf. Innerhalb von vier Minuten schossen sie die drei Tore, die für den nie gefährdeten Sieg ausreichten. Waldhofs Torwart Lennert verhütete nach der Pause durch einige Glanzleistungen weitere Treffer der Gastgeber. Beim KSC war Mittelstürmer Beck der effektvolle Stürmer. Waldhof hatte eine harmlose Fünferreihe zur Stelle und auch in den Deckungsreihen gab es wenige bemerkenswerte Leistungen.

Kickers Offenbach — BC Augsburg 1:0 (0:0). — Durch einen Torerfolg von Rechtsaußen Kraus in der 53. Minute kamen die Offenbacher Kickers am Samstag zu einem glücklichen 1:0-Sieg, dem ersten seit neun Wochen. Obwohl die Gastgeber bereits während der ersten Halbzeit mehr vom Spiel hatten, konnte sich ihr Sturm gegen die sichere Augsburger Deckung nicht durchsetzen. Erst als nach der Pause Preißendörfer mit Kircher den Platz wechselte, wurde der Offenbacher Angriff gefährlicher. Bei den Gastgebern gefiel besonders der Flügel Kraus-Finke, während der erstmals spielende Scheidler enttäuschte.

VfR Mannheim — SpVgg Fürth 1:1 (0:1). — Vor der Pause hatten die Fürther, die sich besser zurechtfanden, durch ihren hervorragenden Sturm klare Vorteile und kamen durch Osterhorn nach schöner Kombination zum Führungstreffer. Aber wenige Minuten nach dem Wechsel konnte Langlotz für den VfR den Ausgleich erzielen. Die Platzelf griff nun pausenlos an, ihr unharmonisch wirkender Sturm konnte jedoch die Fürther Abwehr nicht mehr bezwingen.

1860 München — Bayern München 2:2 (1:0). — Die vom Abstieg bedrohten „Löwen" führten bis zur 46. Minute mit 2:0 und schienen einem sicheren Sieg zuzusteuern. Aber dann kamen die Bayern besser auf und schafften durch Schädlich den Ausgleich. Nach dem Anschlußtreffer der Bayern wurde das Spiel sehr hart. Ledl schied nach einem Foul des Läufers Knauer (1860) verletzt aus. Die Tore für 1860 hatten vor der Pause Lauxmann und Wechselberger erzielt.

Marianne Seltsam gelang der „hat-trick"

Auch im Torlauf auf dem ersten Platz / Deutsches Skimädel in Sestriere ganz groß

Die 20jährige Tegernseer Läuferin Marianne Seltsamen Wintersportwoche in Sestriere in 1:46.6 Min. sam holte sich nach ihren überzeugenden Erfolgen im Riesenslalom und im Abfahrtslauf am Samstag auch noch den Sieg im Torlauf bei der Internationalen für zwei Bennen (je 120 Meter, 37 Tore). Die Osterreicherin Trude Klecker, die am Freitag Zweite wurde, stürzte und mußte aufgeben. Die Schweizerin Madeleine Berthod errang den zweiten Platz in 1:47.4 Min. vor Lucienne Schmidt (Frankreich), Ossi Reichert (Sonthofen) und Maryrette Agnel (Frankreich). Am Start waren 24 Läuferinnen.

In der Geschichte der Skiwettkämpfe von Sestriere in Nordwestitalien ist Marianne Seltsam die einzige Läuferin, die den Abfahrtslauf, den Riesenslalom und den Torlauf hintereinander gewann. Diese Leistung verdient umsomehr Beachtung, als die Tegernseerin im Vorjahre noch nicht richtig in Erscheinung getreten war. Mit etwas Glück qualifizierte sie sich damals als deutsche Olympiateilnehmerin für Oslo. Aber ihr zehnter Platz im Riesentorlauf in Oslo ließ bereits aufhorchen. Wenn auch die Abwesenheit von Miri Buchner wegen Sturzverletzung Marianne Seltsams Glück etwas begünstigte, so ist doch ein dreimaliger Sieg gegen starke Internationale Klasse ein Beweis für das Können der jungen deutschen Spitzenläuferin.

Die Skiwettkämpfe in Sestriere klärten in der letzten Woche das Stärkeverhältnis der einzelnen europäischen Ski-Nationen zwölf Monate nach den Olympischen Winterspielen. Die Norweger gewannen alle nordischen Wettbewerbe einschließlich der Staffel und schlugen den schwedischen Angriff auf der ganzen Linie ab. Allerdings müssen die Norweger ihre damit aufgerichtete Hegemonie bei der Holmenkol-Woche (21. 2. bis 1. 3.) im eigenen Lande gegen Finnland verteidigen. Die Finnen waren in Sestriere nicht vertreten.

In den alpinen Konkurrenzen schlug sich der österreichische Herrennachwuchs ausgezeichnet. Im Riesen- und Spezialslalom fielen die ersten drei Plätze jedesmal an Österreich. Der Schweizer Perren unterstrich mit seinem Sieg im Abfahrtslauf seine schon in Garmisch angekündigte große Form. Er ist zur Zeit der stärkste europäische Abfahrtsläufer und ein würdiger Nachfolger Zeno Colos.

Im Gegensatz zu den Herren schnitten die deutschen Damen hervorragend ab. Neben dem dreifachen Triumph Marianne Seltsams belegten auch Ossi Reichert, Evi Lanig, Lia Leismüller und Hilde Quast vordere Plätze, so daß die deutsche Damenmannschaft bei weitem die erfolgreichste Vertretung war.

Sepp Bradl springt am weitesten

Im ersten Wettbewerb der Internationalen Skisprungwoche in St. Moritz erzielte Sepp Bradl (Österreich) mit 71,5 Metern die größte Sprungweite. Er belegte mit der Wertungsnote 215,5 aber nur den fünften Platz. Den ersten Platz mußten die Norweger Karlstad und Falkanger, die beide die Wertungsnote 219 erhielten, teilen.

Ostler nahm Revanche

Anderl Ostler nahm am Samstag beim Rolf Odenrick- und Hans Lang-Gedächtnisrennen in Garmisch-Partenkirchen auf Bob Deutschland I mit seiner Mannschaft Hohenester, Erben und Wendlinger Revanche für seine Niederlage in der Viererbob-Weltmeisterschaft. Auf langsamer Fahrt siegte er mit besserer Kurventechnik in 2:31,97 Min. (für zwei Läufe) vor dem Münchener Viererbob mit Kitt am Steuer. Der Weltmeisterschafts-Viererbob der USA mit Steuermann Johnson endete auf dem dritten Platz.

Ein Ausbau der als Austragungsstätten für die Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft in Frage kommenden Stadien ist in der Schweiz geplant. Danach sollen das Basler Stadion (St. Jakob) auf ein Fassungsvermögen von 47 000 Zuschauern, Zürich (Hardturm) auf 50 000, Bern-Wankdorf auf 60 000, Lausanne-Pontaise auf 55 000, und Genf-Charmilles auf

Weltmeistertitel für Geschwister Nicks

Deutsches Meisterpaar fehlte am Start / Nach Titelgewinn ins Profilager

Das englische Geschwisterpaar John und Jennifer Nicks hat sich am Sonntag bei den Eiskunstlaufmeisterschaften in Davos mit 11 Punkten den Weltmeistertitel im Paarlaufen gesichert und damit das Erbe von Ria und Paul Falk angetreten. Das deutsche Paar Eva Neeb/Karl Probst belegte den zweitletzten neunten, die Österreicher Sissy Schwarz/Kurt Oppelt den sechsten Platz. Das deutsche Meisterpaar Helga Krüger/Peter Voß erschien wegen Krankheit nicht am Start.

Auf den zweiten Platz kamen mit 10,91 Punkten die Kanadier Frances Dafoe/Norris Bowden vor den Geschwistern Nagy (Ungarn). Sowohl die Nicks als auch das kanadische Paar liefen ihre Kür so blendend und präzis, daß bis zum letzten Augenblick Zweifel bestanden, wer die Meisterschaft erringen würde. Schließlich entschieden sich die Richter für das englische Paar, dessen Sicherheit auf dem Eis ausschlagebend gewesen sein dürfte.

Die neuen Welt- und Europameister werden nach einer Erklärung des 22jährigen John Nicks nunmehr Berufsläufer werden. Sie folgen damit dem Beispiel ihrer deutschen Vorgänger Ria und Paul Falk. Der Weltmeisterschaft im Paarlaufen folgen heute die Pflichtübungen der Herren. Am Dienstag wird in der Kür die Entscheidung unter den 14 Teilnehmern fallen. Als Favoriten gelten die beiden Amerikaner James D. Grogan und Hayes Alan Jenkins.

Am Mittwoch und Donnerstag treten elf Paare zur Entscheidung um den Titel im Eistanz an. Die 22 Bewerberinnen um den Titel der Damen gehen am Freitag und Samstag aufs Eis. Die deutschen Teilnehmerinnen, die Europameisterschafts-Zweite Gundi Busch, Helga Dudzinski und Rosi Pöttiger haben kaum Aussichten, sich unter den ersten Sechs zu qualifizieren.

Bjarne Arentz und Inge Hoffmann

Die Sieger der Schwarzwaldmeisterschaften

Nach seinem Sieg im Abfahrtslauf am Freitag hat der für den SC Karlsruhe laufende Norweger Bjarne Arentz (Oslo) am Samstag bei den alpinen Schwarzwaldmeisterschaften auch den Kombinationslauf gewonnen und ist damit Meister der alpinen Kombination geworden. Seine Gesamtzeit beim Slalom, der auf dem 600 Meter langen Kurs am Feldberg bei einem Höhenunterschied von 300 Metern durch 43 Tore führte, betrug 130,4 Sek. Beim zweiten Durchlauf erzielte Arentz mit 62,8 Sek. auch die Tagesbestzeit. Zweiter wurde Dr. Dotzi Hillemanns (Feldberg) vor Dieter Flier (Freiburg).

Bei den Damen wurde Inge Hoffmann (TV Heidelberg) Schwarzwaldmeisterin. An zweiter Stelle lag Helga Gärtner (Feldberg) — eine Schwester der ehemaligen deutschen Meisterin Dr. Hildegunde Gärtner — vor Dr. Inge Kienzle (Feldberg).

Spiele und Wetten

1. Liga Süd: Sa. Kickers Offenbach — BC Augsburg 1:0; So. VfB Stuttgart — TSG Ulm 46 3:1, KSV Mühlburg-Phönix — Waldhof Mannheim 3:0, VfR Mannheim — SpVgg. Fürth 1:1, Schweinfurt 05 gegen Stuttgarter Kickers 3:1; 1. FC Nürnberg — Viktoria Aschaffenburg 4:1; Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt 1:1; 1860 München — Bayern München 2:2.

Mühlburg	21	50:32	28:14	Waldhof	20	41:41	19:21
Eintracht	21	44:32	28:14	Kickers	21	50:33	19:23
VfB Sgt.	21	45:24	28:14	Aschbg.	21	44:53	19:23
Schweinf.	21	39:23	26:16	Club	20	41:41	17:23
Fürth	20	31:33	23:17	Mannh.	20	30:42	17:23
Offenb.	20	44:30	21:19	1860 MU	21	32:46	16:26
FSV Frkf.	21	28:32	21:21	Ulm	21	31:43	16:26
Bayern	21	38:38	20:22	BCA	20	28:49	14:26

Südwest: Speyer — Mainz 0:1; VfB Kaiserslautern gegen Saar 05 3:2; Kirn — Neunkirchen 3:0; Saarbrücken — Bingen 4:2; Tura Ludwigshafen gegen Neuendorf 0:0; Engers — Phönix Ludwigshafen 1:3; Worms — Trier 4:0; Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern 0:1.

West: Meiderich — Aachen 4:0; Schalke — Dellbrück 0:1; Münster — Düsseldorf 2:1; Erkenschwick gegen M.-Gladbach 3:0; Köln — Katrenberg 7:3; Leverkusen — Sodingen 2:0; Dortmund — Horst 7:0; SW Essen — RW Essen 4:2.

Nord: Sa. Hamburger SV — Lübeck 4:1; So. Werder Bremen — St. Pauli 1:1; Hannover 96 — Eimsbüttel 2:2; VfL Osnabrück — Bremer SV 1:0; Kiel gegen Eintracht Osnabrück 2:2; Concordia Hamburg gegen Arminia Hannover 2:2; Bremerhaven gegen Göttingen 0:0; Altona — Harburg 7:0.

2. Liga Süd: Sa. ASV Durlach — Union Böckingen 4:1; So.: FC Singen — Karlsruher FV 2:1; 1. FC Pforzheim — Bayern Hof 3:1; FC Freiburg — SV Darmstadt 98 2:2; ASV Cham — VfL Neckarau 6:1; ASV Feudenheim — TSG Straubing 4:1; Hessen Kassel — Jahn Regensburg 4:1 Schwaben Augsburg gegen SV Wiesbaden 3:2.

Kassel	20	38:18	28:12	Böcking	21	33:36	21:21
Regbg.	21	31:26	26:16	Reutl.	21	40:35	21:21
Bambg.	22	33:29	26:18	Darmst.	21	28:29	20:22
Hof	20	31:28	24:16	KFV	22	36:31	19:25
Singen	21	36:30	24:18	Straubing	22	42:40	19:25
Durlach	20	34:29	23:17	Feudenh.	21	27:31	18:24
Wiesb.	21	40:36	22:20	Pforzh.	21	28:29	16:24
Freiburg	21	37:30	22:20	Cham	19	30:48	12:26
Schwaben	20	34:26	21:19	Neckarau	21	22:45	12:30

1. Amateurliga Württemberg: SpVgg Feuerbach gegen SC Schwenningen 1:6; Schwenningen — FV Ebingen 5:1, **Alle anderen Spiele ausgefallen.**

Südbaden: FV Lahr — SV Schopfheim ausgef.; SV Kuppenheim — FC Gutach 6:0; FV Rheinfelden gegen FV Offenburg 0:1; VfR Achern — RW Lörrach ausgef.; VfR Stockach — FV Villingen 0:1; SC Baden-Baden — SC Freiburg 4:1; VfL Konstanz gegen FC Radolfzell 3:1; ASV Freiburg — FC Rastatt 4:0.

2. Amateurliga Württemberg: Gruppe 1: Polizei Stuttgart — Ludwigsburg 2:1; Oberesslingen — Echterdingen 2:3; alle anderen Spiele ausgefallen.

Gruppe 4: alle Spiele ausgefallen.

Gruppe 5: Ravensburg — Wangen 3:3; Saulgau gegen Biberach 2:3; alle anderen Spiele ausgefallen.

Tag der Heimsiege

Kassel festigt seine Position

In der zweiten Liga Süd gab es am Sonntag bei acht Begegnungen sieben Heimsiege. Dabei konnte sich der Tabellensieger Hessen-Kassel durch seine Vorspielniederlage gegen Jahn Regensburg mit einem glatten 4:1-Erfolg revanchieren. In der Verfolgergruppe hielten der spielfreie FC Bamberg sowie Bayern Hof, das in Pforzheim 1:3 unterlag, ihre Position. Auch Singen und Durlach, die sich gegen den KFV bzw. Union Böckingen erwartungsgemäß durchsetzten, schlossen vom Mittelfeld weiter auf, während der SV Wiesbaden durch seine hohe 5:2-Niederlage bei Schwaben Augsburg seine Stellung wieder verschlechterte. Die Reutlinger Elf, obgleich sie spielfrei war, liegt noch vor den Böckingern und dem TSV Straubing auf dem zehnten Platz.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block

SW Essen — RW Essen	4:2	1
Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	1:1	0
Tura Ludwigshafen — TUS Neuendorf	0:0	0
Meiderischer SV — Alemannia Aachen	4:0	1
1860 München — Bayern München	2:2	0
Bayer Leverkusen — SV Solingen	2:0	1
VfR Mannheim — SpVgg Fürth	1:1	0
FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern	0:1	2
Schalke 04 — Preußen Dellbrück	0:1	2
VfR Kirn — Bor. Neunkirchen	3:0	2
FV Engers — Phönix Ludwigshafen	1:3	2
Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf	3:1	1

Nord-Süd-Block: 0 0 1 0 0 0 0 2 0 0 1 0.

(Ohne Gewähr)

Naturwissenschaft und Politik

Von Dr. James B. Conant, amerikanischer Hoher Kommissar in Deutschland

Der soeben bestätigte amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland hat die nachstehenden Gedanken als Mann der Wissenschaft und Hochschullehrer entwickelt. Sie stellen jedoch auch eine Selbstcharakteristik des Politikers Conant dar.

Wir brauchen ein weit verbreitetes Verständnis der Naturwissenschaften, denn nur so kann die Naturwissenschaft dem Gesamtbau unserer westlichen Kultur eingegliedert werden. Das Ziel ist eine einheitliche, in sich geschlossene Kultur. Sie gehört zur Demokratie des Zeitalters der Maschinen und der Sachverständigen.

Es gibt aber noch einen anderen, näherliegenden Grund, mehr Verständnis für die Naturwissenschaften zu wünschen. In der Demokratie ist die politische Macht weit verteilt. Die gesamte Politik wird durch das Zusammenwirken von Kräften bestimmt, die von Hunderttausenden, wenn nicht Millionen Männern erzeugt und geleitet werden, die an sich nur in einem engeren Kreis Bedeutung und Einfluß haben. Entscheidungen von sehr großer Tragweite werden zuweilen innerhalb der durch die öffentliche Meinung gezogenen Grenzen von verhältnismäßig wenig Menschen getroffen. Diese Menschen sind durch die in unserem ziemlich chaotischen System politischer Demokratie wirksamen Kräfte fast zufällig auf Posten gestellt worden, in denen sie vorübergehend große Macht ausüben können.

Da aber die Anwendung der Naturwissenschaften in unserem täglichen Leben eine so wichtige Rolle spielt, werden Angelegenheiten der Politik von Überlegungen technisch-wissenschaftlicher Art tief beeinflußt. Besonders aus diesem Grund muß man ein gewisses naturwissenschaftliches Verständnis von denen verlangen, die die Staatsführung ausüben und die Verantwortung tragen, aber auch von denen, die die öffentliche Meinung bilden und beeinflussen.

Hätte man eine solche Forderung vor zehn Jahren aufgestellt, so wäre sie als eine von seiten der Naturwissenschaftler sehr anspruchsvolle Forderung erschienen. Heute aber, wo wir vor dem noch immer ungelösten Problem einer internationalen Kontrolle der Atomenergie stehen, das als drohendes Zeichen über uns steht, scheint die Feststellung so einleuchtend, daß sie kaum näherer Begründung bedarf.

Übertreibe ich, wenn ich sage, daß die gesellschaftliche Umwelt es selbst einem gefühlsmäßig leicht erregbaren Menschen einfach macht, bei der naturwissenschaftlichen Arbeit in seinem Laboratorium präzise und vorurteilslos zu sein? Die von seinen Lehrern übernommene Tradition, seine Instrumente, die hochgradige Spezialisierung, die vielen Augenzeugen seiner Arbeit — davon darf man bei der Veröffentlichung seiner Untersuchungsergebnisse durchaus sprechen —, all dies übt einen Druck aus, der fast automatisch dafür sorgt, daß dieser Mann auf dem Gebiet seiner Naturwissenschaft unvoreingenommen bleibt. Nur unter großem eigenen Risiko könnte er von der genau vorgeschriebenen Rolle des unparteiischen Beobachters und Gelehrten abweichen. Er weiß nur zu gut, wie Herr Soundso seinen Ruf verlor, weil er blind an einer angeblichen Beobachtung festhielt oder weil er sich von einer Theorie nicht frei machen konnte, die inzwischen allgemein als Irrtum erkannt worden ist. Hat er aber einmal die Tür seines Laboratoriums hinter sich geschlossen, so kann er seiner Phantasie die Zügel schießen lassen, soviel er mag, und dies vielleicht um so sorgloser, als er ja nun von den Forderungen, die ihm sein Beruf auferlegt, frei ist. Man braucht also kaum darüber erstaunt zu sein, wenn Männer des Labors außerhalb ihres Fachgebietes etwas weniger objektiv und selbstbeherrscht waren als andere, obwohl nach meinen eigenen Erfahrungen die Gelehrten als Menschen statistisch ebenso am Gesamtspektrum menschlicher Torheiten und Weisheiten teilhaben wie andere Menschen auch.

Ich muß daher gestehen, daß ich für jede Überschätzung der Naturwissenschaften wenig Sympathie habe. Dennoch mag ein besseres Verständnis für das Wesen der Naturwissenschaften für die Entwicklung einer geistigen Haltung wertvoll sein, wie sie Pearson formuliert: Wer sich im Bereich einer Naturwissenschaft der strengen Gedankenkontrolle durch genaue und vorurteilsfreie Analyse der Tatsachen unterworfen hat, wird dadurch in seinem ganzen Wesen so beeinflußt, daß er auf allen Gebieten zu einer unvoreingenommenen Tatsachenanalyse geneigt sein wird. Nach meiner Erfahrung geht ein Mann, der ein erfolgreicher Forscher auf irgendeinem Gebiet experimenteller Wissenschaft gewesen ist, an ein beliebiges Problem reiner oder angewandter Wissenschaft auch auf einem ihm ganz unbekannten Gebiet von einem bestimmten Gesichtspunkt aus heran.

Wer aber den Mann der Wissenschaft nur deshalb auf ein so hohes Piedestal stellt, weil er seine Forschungen vorurteilslos betreibt, der mißversteht die Situation völlig. Wollen wir versuchen, immer weitere Kreise für eine vorurteilslose Tatsachenbetrachtung zu gewinnen, sollten wir die Beispiele dafür eher auf dem Feld nichtwissenschaftlicher Arbeit suchen. Wir sollten das Verhalten jener Wenigen näher betrachten und anerkennen, die inmitten rein menschlicher Angelegenheiten mutig, ehrlich und klug zu Schlußfolgerungen kommen, die auf die Vernunft gegründet sind, ohne Rücksicht auf die eigenen Bindungen und Interessen oder die anderer Menschen, und die, wenn sie einmal zu solchen Schlußfolgerungen gekommen sind, sie auch klar darlegen, bei ihnen bleiben und entsprechend handeln.

Staufische Klassik in Italien

Auf Einladung des Schwäbischen Heimatbundes sprach in Stuttgart Prof. Dr. Leo Bruhns, der frühere Ordinarius für Kunstgeschichte in Leipzig und Direktor der Bibliotheca Hertziana, bekannt vor allem durch seine achtbändige Kunstgeschichte, „Die Meisterwerke" und die einzige zusammenfassende Kunstgeschichte Roms, „Die Kunst der Stadt Rom". Das Thema „Die Bauten der Hohenstaufen in Italien" spannte einen weiten Bogen von der schwäbischen Heimat der Hohenstaufen bis nach Apulien und Sizilien. Überall stand im Hintergrund der große „uomo universale", der erste moderne Mensch unter den mittelalterlichen Kaisern, Friedrich II. Die von ihm seit 1231 herausgegebene Goldmünze, der Augustalis, zeigt sein Brustbild in römischer Cäsarentracht mit der Umschrift „Cesar Augustus Imperator". Die Büsten am Brückentor von Capua, vor allem die des Kaisers selbst, seines Kanzlers Petrus von Vinea und einer Frauengestalt von junonischer Hoheit, vermutlich der Capua, zeigen den starken Einfluß römischer Bildnisfiguren. Die Erinnerung an römische Macht und griechische Schönheit finden sich im Gepräge dieser staufischen Klassik, über der der Glanz der Antike liegt. Frühgotische Formen der burgundischen Zisterzienserarchitektur üben, durch die Plastik ihrer Säulen und Rippen, Einfluß über die Klöster Fossanova und Casamari. Daß die baulichen Formen zunehmend der höchsten Ordnung reinster Mathematik zustreben, macht sie dem Norden verwandt. Normännisches und Staufisches lassen sich dabei anfangs schwer trennen. In Gioia del Colle hat sich ein normännischer Donjon, ein buckelquadergepanzerter Wohnturm, erhalten. Ihn treffen wir auch in Bari an, zugleich aber schon die für jene staufische Klassik bezeichnende Fülle plastischer Gliederung am Fuß des Monte Vulture, der Heimat des Horaz. Brindisi, Termoli, Trani, Lucera, Oria, Prato besitzen in stark verändertem Zustand auf uns gekommene Kastelle. Krone des Landes und einzigartiges Sinnbild dessen, was Friedrich II. erreichen wollte, ist Castel del Monte im Heideland bei Andria, ein Achteck mit achteckigen Ecktürmen, wiederum mit reicher Säulen- und Rippenzier im Inneren, dazu mit sehr praktischen hygienischen Einrichtungen wie Aborten mit Wasserspülung, Badezimmern, Schlafkammern, kaminbeheizten Wohnstuben usw. Auch Catania und Syrakus huldigen der Mathematik. Sie sind vollkommene Quadrate. Noch einmal zeigt das Portal des letztgenannten Kastells von der Antike befruchtete staufische Klassik frühgotischer Säulen- und Rippenformen. Das Wappen Karl V. darüber erinnert an den Kaiser, der sich mit Friedrich II. in der Vorstellung von der Renovatio des Imperium Romanum am engsten berührte und diesem gegenüber, der auf dem festen Boden der nachantiken italienischen Kultur stand, doch wie ein später Schwärmer anmutet. Sch.

Der ehemalige Leiter des Rose-Theaters in Berlin, Paul Rose, Tübingen, wurde am Samstag vom Verwaltungsrat des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe einstimmig zum neuen Intendanten des Theaters gewählt. Rose wird für die Dauer von drei Jahren verpflichtet. Nach dem Kriege hat Rose das Städtetheater Tübingen-Reutlingen und das Staatstheater Kassel geleitet. 45 Bewerbungen haben vorgelegen.

Deutscher Bäderverband tagte

Bad Wimpfen. Eine dreitägige Tagung des Gesamtvorstands des Deutschen Bäderverbandes wurde am Sonntag im Kurhotel Mathildenbad in Bad Wimpfen abgeschlossen. Rund 50 Delegierte aus allen Teilen der Bundesrepublik berieten unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten, Prof. Dr. Bauer, Bonn, aktuelle Probleme der deutschen Bäderwirtschaft. Einen breiten Raum nahm die Definition der Begriffe Kurort, Erholungsort, Fremdenverkehrsort und Heilbrunnen ein, die vor kurzem festgelegt und jetzt von den meisten Länderregierungen anerkannt wurden. Bei den Länderregierungen sollen Fachausschüsse gebildet werden, die die Qualifizierung der verschiedenen Orte, entsprechend der neuen Rangordnung der Badeärzte und deren Verhältnis zu den Krankenkassen und Sozialversicherungsträgern diskutieren.

Wir helfen Holland

Aufruf der Liga der freien Wohlfahrtspflege Württemberg-Baden

Die Liga der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg (Arbeiterwohlfahrt — Caritasverband — Innere Mission — Ev. Hilfswerk — Rotes Kreuz — Paritätischer Wohlfahrtsverband) erläßt folgenden Aufruf:

„Binnen wenigen Tagen ist unser Nachbarvolk durch die über Deiche hereinbrechenden Sturmfluten in große Not gekommen. Über 1400 Tote und fast eine Million Obdachlose sind die menschlichen Opfer bei noch nicht übersehbarem Sachschaden. Damit hat dies große Unglück ein Land getroffen, das in der Hunger- und Aufbauzeit unser Volk in vorbildlicher Weise vor allem mit Lebensmittelsendungen unterstützt hat. Da wollen wir die Holländer in ihren unheilvollen Tagen nicht allein lassen. Deshalb rufen die in der Liga vereinigten freien Wohlfahrtsverbände alle Deutschen im Bundesland Baden-Württemberg auf, ihre Anteilnahme durch Geld- und Sachspenden in Dankbarkeit zu bekunden. Die Bankkonten und Dienststellen der Verbände stehen zu ihrer Entgegennahme offen. Ferner stellt die Liga von sich aus das Ergebnis einer Rätselsendung „Viel Glück, wir machen alle mit!" der Holland-Hilfe zur Verfügung. Möge gemeinsam getragene Not so zu ihrem Teil beitragen, daß europäische Solidarität wächst, erlebt und erfahren wird!

Nach einer Anordnung des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg sollen Sachspenden für die Katastrophengebiete in Belgien, Großbritannien und den Niederlanden nur über die zugelassenen deutschen Wohlfahrtsorganisationen unter genauer Angabe der empfangenen Wohlfahrtseinrichtungen in den erwähnten drei Ländern durchgeführt werden. Anträge der Wohlfahrtsorganisationen, auch zur Überweisung von Geldspenden, sind dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart-N., Kienestraße 18, zur Genehmigung, die umgehend erteilt werden kann, vorzulegen. Einzelanträge für Sachspenden können nur, soweit es sich um die üblichen Geschenksendungen an Verwandte handelt, genehmigt werden.

Aus Baden

43,3 Millionen DM für Wohnungsbau

Freiburg. Im Regierungsbezirk Südbaden stehen in diesem Jahr 43,3 Millionen DM an Förderungsmitteln für den Wohnungsbau zur Verfügung. Auf den allgemeinen Wohnungsbau entfallen davon 30,7 Millionen und auf den Bau von Umsiedlerwohnungen 12,7 Millionen DM. Mit diesen Geldern sollen rund 7500 Wohnungen, davon 1587 Wohnungen für Umsiedler gebaut werden.

Streik der Textilarbeiter beendet

Zell (Wiesental). Der Streik der Zeller Textilarbeiter ist nach 14tägiger Dauer beendet worden. Heute beginnen in Lörrach zwischen Vertretern des Hauptvorstandes der Gewerkschaft Textil und Bekleidung (Düsseldorf) und des Verbandes der Badischen Textilindustrie Lohntarifverhandlungen.

Neue Weinbauschule

Offenburg. Das Landwirtschaftsministerium hat der Errichtung einer Weinbauschule auf Schloß Ortenberg zugestimmt. Sie wird die erste in Baden und neben der Schule in Weinsberg die zweite im Lande Baden-Württemberg sein. Außerdem plant Offenburg den Bau einer Wirtschaftsoberschule mit einem Kostenaufwand von etwa 400 000 DM.

Aus Südwürttemberg

Winterschlußverkauf in Grenzen

Tübingen. Der Winterschlußverkauf, der am Samstag zu Ende ging, hat in Südwestdeutschland nicht alle Hoffnungen erfüllt. Vielfach beschränkte sich die Käuferschaft darauf, dringenden Bedarf zu decken. Bevorzugt verlangt wurde fast überall beste Ware. In Stuttgart blieben im allgemeinen die Umsätze hinter denen des vorjährigen Ausverkaufes zurück. In den ersten Tagen vermißte man die Landbevölkerung, wohl wegen der verbreiteten Furcht vor Typhus und Grippe, gegen Ende des Ausverkaufs außerdem wegen der starken Schneefälle. Sehr flott setzte das Geschäft in Südbaden ein, schwächte dann aber nach einigen Tagen etwas ab und hielt sich in der zweiten Woche in normalen Grenzen. Sehr gut gingen Blusen, Strickkleider, Stoffe für Abendkleider und Mäntel sowie Ski- und Sportkleidung.

Nichtkassenärzte wollen einspringen

Tübingen. Der Verband der Nichtkassenärzte in Baden-Württemberg hat der Kassenärztlichen Vereinigung vorgeschlagen, bei der gegenwärtigen Überbeanspruchung der Krankenkassen auch die zu den Kassen nicht zugelassenen Ärzte zur Assistenz heranzuziehen. Die Kassenärzte in Baden-Württemberg müssen wegen der Grippeepidemie täglich 60 bis 80 Kranke besuchen. — Im Regierungsbezirk Südbaden sind etwa 15 Prozent der Bevölkerung an Grippe erkrankt. Die Krankheit tritt jedoch in den einzelnen Kreisen unterschiedlich stark auf. So sind im Kreis Rastatt etwa 50 Prozent, im Kreis Überlingen etwa nur ein Prozent der Bevölkerung erkrankt. — In München hat die Grippe 73 Todesopfer gefordert. Bei vielen Menschen, die an Grippe erkrankten, stellten sich noch andere Krankheiten, wie Lungenentzündung, ein, die zum Tode führten. — Gute Erfolge hatten, wie aus Heidelberg verlautet, die Gesundheitsbehörden der amerikanischen Armee mit einem neu entwickelten „Antigrippe-Serum" zu verzeichnen. Es setzt sich aus Grundstoffen zusammen, die dem Hühnerei im Embryonalstadium entnommen worden sind.

Bund zahlt Ausgleich für Wildschaden

Tübingen. Das Bundesfinanzministerium gab bekannt, daß zum Ausgleich von Wildschäden, die aus den von Alliierten beanspruchten Jagdrechten entstanden sind, im Wege einer Billigkeitsregelung Bundesmittel gegeben werden können. Ausgleichsfähig sind aber nur Wildschäden an landwirtschaftlich genutzten Grundstücken. Die Grundstücke müssen in einem Jagdbezirk liegen, der formgerecht von den Besatzungsmächten in Anspruch genommen wurde. Außerdem muß der Schaden nach dem 31. März 1950 entstanden sein. Schließlich gilt die Voraussetzung, daß der Schaden nach den jeweils zu treffenden landesrechtlichen Vorschriften entschädigungsfähig ist und ordnungsgemäß angemeldet und abgeschätzt wurde. Die Anträge müssen für Wildschäden, die bis 1952 entstanden sind, bis spätestens Ende Februar gestellt werden, für die späteren Schäden gilt jeweils die Frist von einem Monat nach dem Entstehen des Schadens. Die Anträge sind bei der zuständigen Behörde der Besatzungslastenverwaltung einzureichen.

Für Lehrlinge von Industrie und Handel

Rottweil. Die Industrie- und Handelskammer Rottweil teilt mit: Auf Wunsch der Kammer werden die kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge in der Regel am 1. April oder 1. Oktober eingestellt. Da aber die Berufsschulen jeweils auf Ostern einschulen, haben Lehrlinge, die ihre Ausbildung am 1. Oktober beginnen, gewisse Schwierigkeiten wegen der Abschlußprüfung. Um sie zu vermeiden, empfiehlt die Kammer allen Lehrlingen, künftighin die Berufsschule bereits ab Ostern zu besuchen.

Die berühmte Gabler-Orgel im Weingartner Münster soll in den kommenden Wochen renoviert werden.

Kurze Umschau

Zum 100. Geburtstag bekam die älteste Einwohnerin Stuttgarts, Frau Maria Streich, vom Oberbürgermeister eine Kiste Wein und Blumen geschenkt. Außerdem erhält Frau Streich für sich und ihre Tochter eine kleine Wohnung, damit sie nicht mehr in Untermiete zu wohnen braucht.

Wegen Giftbeimischung mit Todesfolge wird sich ein 38jähriger Mann aus dem Rheinland zu verantworten haben, der bei einem Kappenabend in einer Stuttgarter Wirtschaft einem anderen Gast eine Überdosis Polamydon, ein Rauschgift, das bis vor kurzem noch rezeptfrei verkauft wurde, in den Wein schüttete. Der Gast erlitt eine schwere Vergiftung, der er bald erlag.

Dem Generalkonsul von Panama in Hamburg, Guillermo Fabrega, hat die Bundesregierung das Exequatur erteilt. Zum Amtsbereich des Generalkonsulats in Hamburg gehört auch das Land Baden-Württemberg.

Beim „Aufhängerles-Spielen" erhängt hat sich in Eberbach a. N. ein 11jähriger Junge. Er hatte mit seinen Geschwistern Schlingen angefertigt und am Treppengeländer befestigt. Wenig später wurde er leblos am Boden aufgefunden.

Aus Nordwürttemberg

Prälat Pfitzenmaier in sein Amt eingeführt

Stuttgart. Der neue Prälat und Stiftsprediger von Stuttgart, Immanuel Pfitzenmaier, wurde in der Schloßkirche durch Landesbischof D. Martin Haug in sein Amt eingeführt. Der feierlichen Investitur ging ein Gottesdienst voraus, in dem der Landesbischof und Pfitzenmaier des gestorbenen Prälaten Dr. Hartenstein ehrend gedachten. In Frickenhausen geboren, studierte Immanuel Pfitzenmaier in Tübingen und war seit 1938 Vorsitzender des Evangelischen Jungmännerbundes in Württemberg. 1935 bis 1949 wirkte er an der Kreuzkirche in Stuttgart. Dann versah er das Dekanatsamt und die erste Pfarrstelle in Leonberg, bis er an die Stiftskirche und in das Prälatenamt von Stuttgart berufen wurde.

Genossenschaften weisen Vorwürfe zurück

Stuttgart. Der Verbandsausschuß des württembergischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften — Raiffeisen e. V. — weist in einer Presseerklärung die Kritik zurück, die Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann in seinem Heimatkreis Öhringen an den Genossenschaften geübt hatte. Der Minister hatte den Genossenschaften u. a. vorgeworfen, sie ließen sich auf Spekulationen und Experimente mit hohen Investitionen ein, anstatt die dafür aufgewendeten Mittel der Landwirtschaft sinnvoll zuzuführen. Der Verbandsausschuß sieht in diesen, wie es heißt, sachlich unrichtigen Vorwürfen eine schwere Schädigung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und des gesamten Bauernstandes, vor allem beanstandete er „Form und Ton" der Rede Herrmanns.

Präsident Eisenhower soll helfen

Geislingen/Steige. Ein Geislinger Fotograf, der 1946 auf seinem Motorrad von einem amerikanischen Lastwagen angefahren wurde und seitdem wegen Arbeitsunfähigkeit von der Fürsorgeunterstützung lebt, hat jetzt Präsident Eisenhower in einem Brief um Hilfe gebeten. Dem Fotografen war 1948 vom amerikanischen Anspruchsamt ein Schadenersatz von etwa 1500 DM zugesprochen worden, den er jedoch als unzureichend ablehnte. In seinem Brief weist der Bittsteller auf Eisenhowers Antrittsrede hin, in der dieser versicherte, er wolle die Eigengesetzlichkeit anderer Nationen achten.

Auch das wurde berichtet

In einem Gasthof in Haslach im Kinzigtal, der Hans-Jakob-Stadt, machte ein Fremder eine ordentliche Zeche. Doch als es ans Bezahlen gehen sollte, stellte sich heraus, daß der großzügige Gast keinen Pfennig Geld in der Tasche hatte, worauf er von dem Wirt vor die Türe befördert wurde. Zwei andere Gäste, selbst unter Alkoholeinwirkung, meinten ein Übriges dazu tun zu müssen. Sie warfen den Zechpreller kurzerhand in den Sebastiansbrunnen vor dem Rathaus und „dunkten" ihn wohl ein gutes Dutzendmal. Der Mann wäre in dem eiskalten Wasser ertrunken, hätte nicht in letzter Minute ein Bürger dazwischen gefunkt. So kamen der gebadete Zechpreller eben noch rechtzeitig ins Krankenhaus und seine Bademeister ins Arrest.

Wie wird das Wetter

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag bei aufgelockerter Bewölkung und zeitweise etwas Schneefall, tagsüber mäßiger, nachts strenger Frost. Am Dienstag stärker bewölkt und etwas milder. Stark dunstig oder neblig.

Fast überall im Bundesgebiet wurden in der Nacht zum Sonntag die tiefsten Temperaturen dieses Jahres gemessen, die zum Teil bis unter 20 Grad minus sanken. Für die kommenden Nächte sind zwar noch ähnlich tiefe Temperaturen zu erwarten, doch ist mit einer baldigen Milderung, wenn auch noch mit Frostwetter, zu rechnen.

Beim Einkauf fängt die gute Küche an

Das Gelingen eines Sonntagsbratens

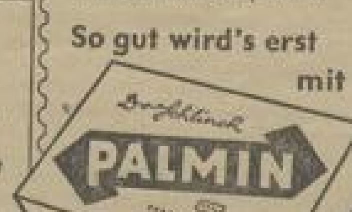
Nutzen Sie die guten Erfahrungen von Frau Ella Schierke, Iserlohn. Sie ist eine Hausfrau von Format, sie schwört auf Palmin. Genau wie damals ihre Mutter.

„Meine ganze Familie freut sich schon auf den Sonntagsbraten. Da darf nichts schiefgehen. Darum nehme ich Palmin dazu - ich passe beim Einkauf auf, daß ich wirklich Palmin bekomme, denn ich habe erfahren: Mit Palmin kann einfach nichts passieren. Lieber ein paar Pfennige mehr, das lohnt sich, denn dafür erhalte ich ja Palmin."

Palmin
- bröckelt nicht
- leichter zu schneiden
- ist sparsamer
- 100% reines Kokosfett

Wenn ich Palmin verlange, weise ich jede Packung zurück, auf der nicht Palmin steht.

So gut wird's erst mit



Zum Fasching – welche Wonne
Bitalis-Creme bräunt ohne Sonne

Die weiße Bitalis-Creme verleiht Ihnen innerhalb von 20 Minuten ein frisches, schön gebräuntes Aussehen. Nur mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst wetterfest. Puderfrei! Unschädlich. Vieltausendfach bewährt. Preis 1.— DM
Bei Nichtgefallen Geld zurück.

Sofortige Bräunung
ohne Sonne erzielen Sie mit der braunen Bitalento-Intensiv-Creme. 2,50 DM. Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Einsendung auf Postscheck Karlsruhe 225 88.
Kühlrol-Fabrik Weinheim (Bergstr.)

Bestimmt erhältlich: In Freudenstadt: Central Drogerie Uhrenbacher, gegenüber dem Kurhaus, mit Filiale: Stadt-Drogerie: Marktplatz 4. In Schwenningen: Markt Drogerie Müller, Marktplatz 5. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apotheker Plappert, Wilhelmstraße 11

Gegen Rheuma stets Carmol!
Oft hilft schon eine Einreibung. In tausend und abertausend Fällen seit über einem halben Jahrhundert bewährt. Rheumatiker schwören auf den konzentrierten Karmelitergeist Carmol gegen Gliederschmerzen aller Art. In Apoth. u. Drog. ab DM 1.50. Verlangen Sie Gratisprobe v. Carmol-Fabrik Stuttgart

Decksockel, Vierielstäbe, Glaserstäbe, Rundstäbe sowie Leisten nach besonderer Zeichnung kauft der Bauhandwerker preiswert und in bester Ausführung direkt bei dem Hersteller
HANS SCHEFFOLD - Kehlleistenfabrik
Telefon 831 14 Stuttgart-Zuffenhausen Schwieberdinger Str. 144

Chronische Verstopfung — Lapidar! Nr. 10
RASCH WIRKEND — NUR IN APOTHEKEN

...als Sonntags-Zigarre Rössli 30 und 40₰

Daunensteppdecken
Wollsteppdecken
i. versch. Farben u. Preislagen beste Verarbeitung
Umarbeitung
von Woll- u. Daunensteppdecken rasch und preiswert
Verlangen Sie unverb. Muster u. Angebot direkt v. d. Fabrik
Richard Reinwald, Weinheim
Steppdeckenfabr. (gegr. 1927)
Postfach 3 Telefon 158

Wann ist Grippe am häufigsten?
Es gibt zwei Erreger der Grippe. Der eine tritt im Abstand von 2 - 3 Jahren meist im Winter auf; der andere beherrscht alle 4 - 6 Jahre den Winter und Vorfrühling. Immer wieder aber hilft gegen die heftigen Schmerzen im Kopf, im Kreuz und in den Gliedern das vielfach bewährte, von Ärzten empfohlene Melabon. Dies wirkt rasch u. zuverlässig gegen die Schmerzen und senkt das Fieber. In allen Apotheken schon für DM 0,75 zu erhalten. Gratisproben von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 885 /Württ.

Stellenmarkt

Privatvertreterinnen
In allen Bezirken gesucht. Angeb. billige modische Damenröcke n. persönlichen Maßen. Anfragen an Grasse, Stuttg. 13, Heubergstr. 45

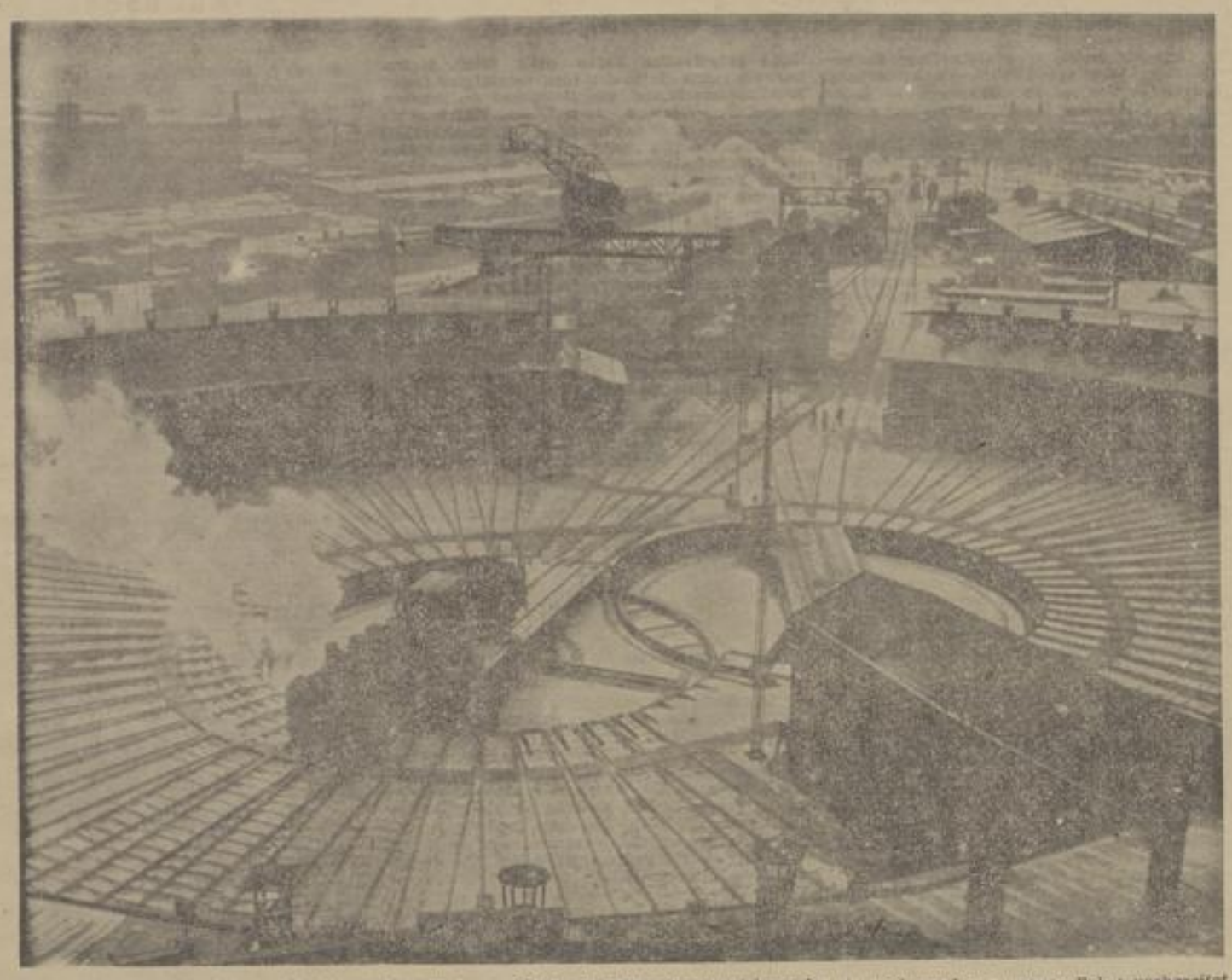
Ältere Haushaltshilfe
gewissenhaft u. zuverlässig, sucht älteres evang. Ehepaar; ausführl. Bewerbungen an W. Hermann, Studienrat i. R., Tübingen, Im Hopfengarten 3

Suche für kinderlosen Geschäftshaushalt für sofort eine brave
Hausgehilfin
welche selbständig arbeiten und bürgerlich kochen kann. Familienanschluß, beste Behandlung u. guter Lohn zugesichert. A. Giottl, Bäckerei-Konditorei, Singen a. H., Fittingstraße 15a

Verh. Berufsjäger sucht ab sofort Stelle als Jagdaufseher od. Kraftfahrer Kl. III. Sonstige Arbeiten werden übernommen. Firm in Hoch-, Niederwild und Fasanenzucht. Beste Zeugnisse und Referenzen. Zuschr. unter G 1065 an die Geschäftsstelle

Brauchen Sie Werkzeuge?
Katalog gratis. Viele Preise jetzt niedriger als bisher. Westfalia Werkzeugco. Hagen 148 i. Westf.

Fachkräfte für Industrie, Handel, Handwerk, Haus und Hof finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung



Nach langer Fernfahrt kehren die Lokomotiven für kurze Zeit in die Hallen der Betriebswerke ein und werden zu neuer Fahrt vorbereitet. **Drehscheiben nehmen die Maschinen auf.** *Die Scheiben haben bis zu 26 m Durchmesser, so daß auch die stärksten und schnellsten Lokomotiven auf ihnen unterkommen*

Weltweites Fernseh-Netz der Zukunft

Bericht unseres eigenen Dr. H. L.-Korrespondenten aus New York

Im letzten Heft der Zeitschrift „United Nations World" wird die Öffentlichkeit erstmalig mit Plänen für ein weltweites Fernsprech-, Radio- und Fernseh-Netzwerk bekannt gemacht, das von Technikern und Wirtschaftlern bis in die feinsten Einzelheiten ausgearbeitet worden ist und das bereits heute technisch verwirklicht werden könnte.

Grundlegend für das sogenannte Unitel (United Telecommunications)-Projekt ist die Tatsache, daß es auf der Erde keine Landmassen gibt, die von anderen Kontinenten oder Inseln weiter als 300 Meilen (484 Kilometer) entfernt wären.

Narcom (North Atlantic Relay Communications) wäre nur eines der insgesamt neun Regional-Netzwerke, aus denen Unitel zusammengesetzt wäre. Außer Narcom, das die Brücke zwischen der Alten und der Neuen Welt — via Grönland und Island, die Färoe-Inseln und England — herstellen würde, sind folgende acht Netzwerke vorgesehen und geplant: Nordamerika, Panamerika, Skandinavien, Mitteleuropa, Südeuropa, Afrika, Asien und Pazifische Gebiete. Alle neun Netzwerke könnten miteinander in Verbindung stehen. Die geplanten Übertragungsstationen würden nicht nur dem Rundfunk und dem Fernsehen dienen, sondern auch Telefon, Bildfunk, Radar und anderen Einrichtungen auf diesem Gebiete und würden den Anschluß an die westliche Kultur für Gebiete möglich machen, die bislang noch von den einfachsten Einrichtungen der Zivilisation abgeschnitten existieren. Für den Umkreis ihrer Wirksamkeit würden die Übertragungsanlagen der Nachrichtenübermittlung und ihrem Empfang im großen Stil dienen.

Die Kosten des geplanten Netzwerkes sind zwar hoch, aber nicht derart phantastisch, daß sich die Verwirklichung lange hinauszögern sollte. Das Nordatlantische System soll zwischen 50 und 100 Millionen Dollar kosten, nicht mehr als ein einziger moderner Ozeandampfer. Der Bau des bereits bestehenden Systems, das 107 Übertragungsstellen innerhalb der Vereinigten Staaten miteinander verbindet, und zum Beispiel Bewohnern von San Franzisko gestattete, der Amtseinführung Präsident Eisenhowers zu folgen, während sie stattfand, hat 40 Millionen Dollar gekostet und sich bereits bestens bewährt.

In Japan wird zur Zeit ein die ganze Inselkette umfassendes Netzwerk mit 22 auf Berggipfeln stationierten Übertragungsanlagen installiert, und zwar gelangen dabei die gleichen elektronischen Systeme zur Anwendung wie in den Vereinigten Staaten, um den späteren Anschluß an das Welt-Netzwerk zu ermöglichen. Auch die Türkei erwägt bereits ein Netzwerk, das mit 21 Stationen das gesamte Land ausreichend bedienen würde. Indien, Pakistan, Siam, Indonesien, Ägypten und die Philippinen stehen ebenfalls mit den Erfindern in Verbindung.

Die Atomwaffen haben sich als ehrfurchtsgebietend und maßlos teuer erwiesen; es erscheint nicht mehr vordringlich, daß das Welt-Netzwerk Unitel die Wunderkraft der Elektronen dazu benutzen wird, um den friedlichen Aufbau und Gedankenaustausch in globalem Umfang zu dienen, und somit Kräfte, die wir als destruktiv fürchten lernen, konstruktiv zur größeren Beglückung der Völkerfamilien einzusetzen.

Radiowellen mit sehr hoher Frequenz, wie sie beim Fernsehen verwendet werden, wurden bisher nur zu Übertragungen auf Sichtweite, d. h. vom Sender oder der Relaisstation bis zum Horizont, für geeignet gehalten. Diese Annahme, eines der Grundprinzipien der Radiotheorie, wurde durch Versuche der letzten Zeit erschüttert. Versuche ergaben, daß die Ausbreitung ultrakurzer Wellenlängen bei Fernsehen, Frequenzmodulation, Radar und Mikrowellen-Relaissysteme nicht unbedingt auf Sichtweite beschränkt ist.

So ist der Weg für die Übertragung sehr hoher Frequenzen auf große Entfernungen offen. Da diese bis zu 200 km der Erdkrümmung folgen dürften, kann man vielleicht eines Tages Fernsehbilder samt Ton mit Hilfe eines starken Senders von den USA nach Europa übertragen, wobei nur zwei Relaisstationen, etwa in Labrador und Grönland, notwendig wären.

Die Littaßsäule

Bequeme Straßenbahnen

Die Straßenbahnen in Peking sind jetzt mit Lesestoff ausgerüstet worden. Die Passagiere können unter 38 verschiedenen Zeitschriften wählen. Hoffentlich verpassen sie darüber ihre Station nicht!

Es geht um den Fez!

Die offizielle Bekanntmachung, daß die neue ägyptische Regierung beabsichtige, den Fez abzuschaffen, hat Panik unter den Hutmachern in Ägypten hervorgerufen. Die Fabrikanten wollen eine „Note" an die Regierung erlassen, in der ausgeführt wird, daß kein Patriot ohne den Fez fertig wird. Und warum? Weil ein Mann im gewöhnlichen Hut kleiner aussieht!

Schwarze Charmeure

Im dunkelsten Afrika ist es Mode geworden, ein Monokel zum Lendenschurz zu tragen. Dieses Attribut der vornehmen Welt von einst wird jetzt kofferweise im Flugzeug nach Zentralafrika befördert. „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier, adieu!"

Moderne Eingeborene

Als die Aufnahmen zu dem amerikanischen Film „African Queen" für einige Tage unterbrochen wurden, ließen es sich einige der Darsteller nicht nehmen, die „echte afrikanische Wildnis" aufzusuchen. Auf einem Floß glitten sie den Kongo entlang. Zu beiden Seiten hörte man das dumpfe Rollen der Trommeln, mit denen die Negerstämme ihre Nachrichten verbreiten. Die Schauspieler erkundigten sich nach den Signalen und ihrer Bedeutung. Die Neger auf dem Floß grinsten: „Trommeln sagen: drei Amerikaner auf Floß unterwegs. Viel, viel Geld. Nehmt tüchtige Preise!"

Du und Dein Leben

Im Kampfe gegen die Leukämie, diese sich immer mehr ausbreitende gefürchtete Blutkrankheit, will der dänische Arzt Flemming Kissmeyer Nielsen ein neues Mittel gefunden haben. Es dürfte vor allem interessieren, daß es aus Senfgas (diesem gefürchteten Giftgas des Ersten Weltkrieges) hergestellt werden kann. Man wird allerdings abwarten müssen, wie sich das Mittel bewährt.

*

Eine wichtige ärztlich-technische Erfindung scheint der russische Ingenieur D. D. Makoutov in Moskau gemacht zu haben. Es handelt sich um eine winzige Kamera mit 12 Objektiven, die ein Magenkranker verschlucken kann, worauf durch eine Blitzlichteinrichtung gleichzeitig 12 Aufnahmen seines Magens gemacht werden können. Es wird so ein vollständiges Bild des Mageninnern erzielt, das einer Röntgenaufnahme darum überlegen sein muß, da diese nur feste Gegenstände, nicht aber Geschwülste mit Sicherheit erkennen läßt.

*

Eine Klinik für Leute, die aus lauter Langeweile nervenkrank geworden sind, wurde jüngst in Denver eröffnet und soll großen Zuspruch haben. Die Behandlung besteht darin, daß die Patienten ständig in genau dosierter Unruhe gehalten werden. Tagsüber werden sie durch fingierte Raubüberfälle und gruselige Wildwestromantik aus ihrer Lethargie geschreckt, nachtsüber müssen sie sich mit Spukerscheinungen herumplagen. Hilft aber das alles nichts, dann wird ihnen die Rechnung präsentiert — dabei sträuben sich ihnen dann sämtliche Haare!

Auf stählernen Straßen

Eine interessante Statistik

Das Streckennetz der Deutschen Bundesbahn ist rund 30 450 km lang. Es enthält 30 220 km Vollspur- sowie 230 km Schmalspurstrecken und wird täglich von etwa 360 Schnellzügen, 700 Eilzügen, 17 000 Personenzügen und 13 600 Güterzügen befahren.

Für den Betrieb auf den Vollspurstrecken, neben denen die Schmalspurstrecken nur eine geringe Bedeutung haben, steht als Antriebskraft ein sogenannter „Einsatzbestand" von rund 11 400 Dampflokomotiven, 450 elektrischen Lokomotiven, 140 Diesellokomotiven, 700 Kleinlokomotiven, 160 elektrischen Triebwagen für Oberleitung und 40 für Stromschiene, 70 elektrischen Speichertriebwagen und 240 Dieseltriebwagen zur Verfügung.

In diesen rund 13 200 Fahrzeugen steckt eine Antriebsleistung von überschlüglich 16 Millionen PS.

Es versteht sich von selbst, daß eine Kraftanlage von so riesigem Ausmaß einen entsprechend großen Verbrauch an Energie haben muß. Hierzu sei nur erwähnt, daß die Dampflokomotiven jährlich etwa 8 Millionen Tonnen Kohle sowie mehr als 9000 Tonnen Schmierstoffe verbrauchen und daß die elektrischen Lokomotiven den Fahrleitungen jährlich annähernd 500 Millionen Kilowattstunden Strom entnehmen.

Für die Bewältigung des Verkehrs stehen ferner außer rund 9500 Gepäckwagen etwa 22 500 Reisezugwagen und 290 000 Güterwagen bereit. Von den Güterwagen sind mehr als 30 000 Privatwagen, die in den Wagenpark der Bundesbahn eingestellt und für die Beförderung von Spezialgütern bestimmt sind (z. B. Kühlwagen für Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüsetransporte, Behälterwagen für Wein, Benzin, Zement u. a.).

Die Reisezugwagen haben zusammen mehr als 1 200 000 Sitzplätze. Rechnet man bei den Güterwagen nur mit einem durchschnittlichen Ladegewicht von 20 Tonnen, so ergibt sich, daß sie insgesamt annähernd 5,8 Millionen Tonnen Gut aufzunehmen vermögen.

Eine interessante Statistik, die uns mit wenigen Zahlen ein eindrucksvolles Bild von dem Umfang des deutschen Eisenbahnverkehrs auf den stählernen Straßen vermittelt. Trotz der allerschwersten Kriegseinwirkungen hat sich das Netz der Eisenbahn wieder vollkommen und zuverlässig in das europäische eingefügt.

Eisige Schneestürme über den Anden

Mit Maultieren und Ojotas an den Füßen durch die tiefverschneiten Berge — Grelle Blitze zucken aus dem Himmel

Wenn die Kreuzung der Anden schon im Sommer manche Gefahr bietet oder doch sehr beschwerlich ist, so wird sie im Winter zu einem Wagestück, an dem sich die ganze Festigkeit und der furchtlose Sinn eines Reisenden erproben mögen. Ehedem unternahm niemand diese Gefahr der winterlichen Reise, und gegenwärtig entschließt man sich nur dann zu ihr, wenn die Notwendigkeit drängt, denn selbst heute noch bedeuten die schlimmsten Monate der Postverbindung zwischen Los Andes und Mendoza die des Winters. Das Leben der Chilenen war in früheren Zeiten ein ganz anderes als das gegenwärtige. Niemand bekümmerte sich viel um das Ausland, und Handelsgeschäfte wurden weniger großartig und mit viel geringerer Tätigkeit betrieben. Die Notwendigkeit größerer Industrie hat, wie überall anders, auch in Chile die Folge gehabt, den Eingeborenen zu mancher Anstrengung zu zwingen, die ihm ehedem fremd war, und zur Begegnung von Unannehmlichkeiten zu veranlassen, denen er sonst furchtsam auswich.

Aus diesem Grunde ist eine Winterreise über die Anden heute durchaus nicht mehr so lebensgefährlich wie in alten Zeiten. Man hat Mühe, zuverlässige und abgehärtete Begleiter zu finden. Bald nachdem man den ersten Schnee erreicht hat, der im Juli bis tief unterhalb der Guardia vorkommt, werden die Maultiere zum Reiten unnütz. Ojotas, dreieckige Stücke von ungegerbter Haut, werden unter die Füße der Gehenden gebunden, da sie teils gegen die Kälte schützen, teils einen sicheren Tritt verschaffen. Wenn auch die Lasttiere nicht mehr vordringen können, so entladet man sie und verteilt ihre Bürden in kleinen Bündeln unter die Führer; allein man sucht die erleichterten Maultiere noch dazu zu benutzen, durch den Schnee zu brechen und den Weg zu bahnen. Bald tritt aber für sie ein solcher Mangel an Nahrung ein, daß man sie zurücksenden muß.

Selbst dem geübten Auge des Führers erscheint dann die Gegend formlos, und dienten nicht Wände der unendlich tiefen Täler zur beschränkenden Scheide, so wäre das verderblichste Verirren wohl unvermeidlich. Keine Höhe und Entfernung wird richtig geschätzt, und alle Reisenden stimmen überein, daß nichts so schmerzlich auf diesem Zuge sei als die scheinbare Langsamkeit seiner Bewegung.

Wenn mit dem Eintritt des Abends die Zeichen des Wetters immer bedenklicher werden, so begrüßt man die Casucha, die man noch zeitig genug erreichte, trotz ihres kümmerlichen Obdachs gleich einer ersehnten Heimat. Eng aneinandergedrängt sucht der kleine Haufen sich zu erwärmen, denn durch die türlose Wandöffnung saust der entfesselte Sturm. Wenn der Kampf der Elemente zunimmt, so läuft ein abergläubisches Geflüster durch die Versammlung, und selbst der Europäer mag sich eines vorübergehenden Grausens nicht erwehren, wenn er an seine Entfernung von dem unbewohnten Tal und an seine Ohnmacht gegenüber einer solchen Natur denkt.

Während in dem niedrigeren Lande segenbringende Regen sich ergießen, führt der Sturm, unter dessen Gewalt selbst die ewigen Gipfel erzittern, unendliche Mengen von Schnee herbei. Doppelt schauerlich wirkt die Szene, wenn grelle Blitze durch diese Winterstürme hindurchzucken und die Extreme furchtbarer Naturerscheinungen zweier entgegengesetzten Jahreszeiten nebeneinander auftreten. Nicht selten dauert solch ein Sturm mehrere Tage, und Schnee verdeckt zuletzt die Casucha und ihre gefangenen Bewohner. Sind diese mit Vorräten hinlänglich versehen, so ist das noch einigermaßen erträglich.

Doch Schauer ergreift wohl jeden, der sich lebhaft in die Lage der Unglücklichen denkt, die von einem solchen Unwetter überfallen werden, ehe sie die kleine täuschend nahe Hütte erreichen. Alle Anstrengungen sind umsonst, und der mächtige Instinkt der Lebenserhaltung veranlaßt die halb Bewußtlosen, sich unter einen überragenden Felsen zu schmiegen. Wenn der Schnee immer dichter fällt und die Mitternacht größere Kälte herbeiführt, leuchtet noch einmal über das umnebelte Bewußtsein das Andenken an die unerreichbare Heimat und das grünende Tal, und die Wanderer sinken hin, vom Tode der Erstarrung ergriffen. Die Leichname erscheinen unentstellt unter dem wegschmelzenden Schnee, und ein flaches Grab, von den glücklicheren Reisenden gegraben, empfängt sie. Das namenlose und schnell vergängliche Kreuz, welches eine solche Stelle bezeichnet, erfüllt auch die mit ernsten Gedanken, die an ihm im Sommer unter dem Strahle der Sonne vorüberziehen, und wenigstens keine solche Gefahren zu befürchten haben.

Nagolder Stadtgeschehen

Wir gratulieren

Herr Adolf Morlock, Freudenstädter Straße 70, wird heute 77 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Versammlung der Heimatvertriebenen

Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute abend um 8 Uhr in der „Rose" die Monatsversammlung der Heimatvertriebenen stattfindet.

Wahlen bei der AOK Nagold

Die AOK Nagold gibt bekannt, daß für die Wahl zur Vertreterversammlung nur je ein Wahlvorschlag von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite eingegangen ist. Die geprüften Wahlvorschläge sind ab heute bis Montag, den 16. Februar, während der Kanzleistunden bei der Hauptkasse in Nagold, bei der Verwaltungsstelle Altensteig und beim Versicherungsamt Calw öffentlich ausgelegt.

Der „Liederkranz" gibt bekannt

Am Dienstag um 20 Uhr findet in der „Rose" die übliche Singstunde statt.

„Die begnadete Angst"

Dramaturg Gerhard Klocke, Stuttgart, wird am Mittwoch, den 4. März, hier wieder einen szenischen Vortragsabend gestalten. Zur Aufführung kommt das Stück „Die begnadete Angst" des französischen Dichters Georges Bernanos.

Aus dem Kreis Freudenstadt

7800 Festmeter Holz verkauft

Klosterreichenbach. Zu einem großen Holzverkauf der Forstämter Freudenstadt, Klosterreichenbach, Obertal, Schönmünzach und der Gemeinde Baiersbronn hatten sich am Mittwoch etwa 150 Interessenten in Klosterreichenbach eingefunden. Bei Fichten-Tannen gab es folgende Erlöse: Staatliches Forstamt Freudenstadt 1353 Festmeter verkauft zu 228,5 Prozent der Meßzahlen. Durchschnittserlös pro Festmeter 95,73 DM. Forstamt Klosterreichenbach 2205 Festmeter verkauft zu 229,47 Prozent der Meßzahlen. Durchschnittserlös pro Festmeter 99,10 DM. Forstamt Obertal 1488 Festmeter verkauft zu 236,8 Prozent der Meßzahlen. Durchschnittserlös pro Festmeter 86,69 DM. Forstamt Schönmünzach 397 Festmeter verkauft zu 256,3 Prozent der Meßzahlen. Durchschnittserlös pro Festmeter 84,92 DM. Gemeinde Baiersbronn 187,4 Festmeter verkauft zu 224 Prozent der Meßzahlen. Durchschnittserlös pro Festmeter 91,93 DM. Erlöse bei Forchen: Forstamt Klosterreichenbach: 645,38 Festmeter vorwiegend B- und C-Güteklasse zu 217,6 Prozent der Maßzahlen.

Füttert die hungernden Vögel!

Durchschnittserlös pro Festmeter 102,55 DM; Forstamt Obertal: 255,46 Festmeter verkauft zu 227,9 Prozent der Meßzahlen. Durchschnittserlös pro Festmeter 99,16 DM; Städtische Waldinspektion Freudenstadt: 583,89 Festmeter verkauft zu 230,3 Prozent der Güteklasse, darunter 50 Prozent A-Klasse. Durchschnittserlös 111,81 DM; Gemeinde Baiersbronn: 700,95 Festmeter verkauft zu 225 Prozent der Meßzahlen, darunter 30 Prozent A-Güteklasse. Durchschnittserlös pro Festmeter 103,68 DM.

Unter den 150 Interessenten waren auch Auswärtige aus ganz Württemberg und Baden. Gekauft wurde jedoch etwa zu 80 Prozent von einheimischen Interessenten. Vermutlich unter der Einwirkung des Wetters war die allgemeine Tendenz des Holzverkaufs recht ruhig. Die Erlöse für die Forstverwaltung sind jedoch recht zufriedenstellend. Die Preisunterschiede sind durch die verschiedenen Güteklassen bedingt. Die Leitung des Verkaufs hatte Oberforstmeister Kimpfler von der Forstverwaltung Tübingen.

Werbeveranstaltung für Hamburg

Der VfL Nagold veranstaltete am letzten Donnerstag im Saale des neuen Volksschulgebäudes einen Werbeabend für das Deutsche Turnfest in Hamburg. Der 1. Vorsitzende des Schwäbischen Turnerbundes, Dr. Obermeyer, Stuttgart, hatte sich eigens hierzu eingefunden. Vorstand Digel konnte eine stattliche Zahl aktiver und passiver Mitglieder des VfL, darunter Bürgermeister Breitling, Ehrenvorstand Köbele und einige Ehrenmitglieder willkommen heißen.

Aus dem berufenen Munde von Dr. Obermeyer, der selbst Mitglied des Organisationskomitees für das Deutsche Turnfest ist, vernahmen die Turner und Turnerinnen Einzelheiten über die Gestaltung des großen deutschen Turnerfestes, über die Fahrt- und Unterbringungsmöglichkeiten sowie über den Ablauf des Festes. Dr. Obermeyer legte das Hauptgewicht seiner sehr ansprechenden Ausführungen auf die mit dem Besuch des Turnfestes gebotenen Möglichkeiten, die deutsche Nordseelandschaft kennenzulernen. Im Rahmen des umfangreichen Programms der sogenannten Turnfahrten haben die Besucher des Turnfestes die Möglichkeit, auf äußerst billige Weise die Lüneburger Heide, Helgoland, Schleswig-Holstein, die Ostsee und vieles andere mehr zu besuchen.

Anschließend an seine Ausführungen zeigte Dr. Obermeyer einen Schmalfilm über die Sehenswürdigkeiten der Freien und Hansestadt Hamburg, deren riesige Hafenanlagen, Baudenkmäler und den Elbstrom. Dankbarer Beifall lohnte den Vortragenden. Mag der Abend dazu beigetragen haben, bei Turnern und Turnerinnen wie auch bei Schlachtenbummlern den Entschluß zu festigen, im August mit der großen Abordnung des Schwäbischen Turnerbundes die Reise nach Hamburg anzutreten. Bürgermeister Breitling sagte Dr. Obermeyer zum Schluß der Veranstaltung Dank für sein persönliches Erscheinen und gab dem Wunsche für einen vollen Erfolg seiner Arbeit Ausdruck.

Das württembergische Warmblutpferd

Ein Besuch der Landwirtschaftsschule Nagold bei der Hengstparade in Marbach

Erwartungsvolle Stimmung herrschte bei den Insassen der 3 aus Nagold kommenden Omnibusse, die sich am 4. Februar morgens ihren Weg durch die herrliche Winterlandschaft der Schwäbischen Alb bahnten. Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftsschule Nagold sowie die landwirtschaftlichen Berufsschüler und sonstige Interessenten haben es sich nicht nehmen lassen, die Hengstparade des Landgestütes Marbach zu besuchen.

Auf der Hinfahrt wurde der zum Landgestüt gehörende Gestütshof Offenhausen besichtigt. In Marbach selbst herrschte Hochstimmung. Die Parade begann um 11 Uhr mit der Vorführung von 20 vierjährigen Junghengsten unter dem Reiter. Drei Warmblutführerzüge im Sonntagstaat erfreuten anschließend das Herz jedes Pferdeliebhabers und zeigten, daß das württembergische Warmblutpferd neben seiner Hauptaufgabe, Arbeit zu leisten, auch vor der Chaise einen edlen Eindruck macht. Die vom Sattel gefahrenen Pinzgauer Viererzüge sowie die Pinzgauer Hengstkoppeln mit 10 Hengsten hinterließen bei jedem Zuschauer einen gewaltigen Eindruck. Dabei zeigte es sich, daß das Pinzgauer Kaltblutpferd ein Pferd ist, das trotz seiner Schwere über ein lebhaftes Temperament, einen raumgreifenden Gang verfügt und sehr gutmütig ist. Die Vorführung der dreijährigen Junghengste sowie die Dressurvorführung der Hengste Sücher und Falkenstein führte den Zuschauern alle guten Eigenschaften des württembergischen Warmblutpferdes vor Augen. Die Springquadrille mit 8 Hengsten, wobei die Reiter alte historische Uniformen früherer württembergischer Reiterverbände trugen, ließ manches alte Soldatenherz wieder höher schlagen. Bei den Vorführungen von 10 Warmbluthengsten im Traberwagen und der Fahrschule zu Zweien vom Sattel (Tandem) mit 16 Hengsten sowie bei den 2 Warmblutsechserzügen, die vom Bock aus gefahren wurden, konnte man die ausgezeichnete Trab-Aktion sowie den raumgreifenden, leichten Schritt sämtlicher Hengste bewundern.

Eine besonders hübsche Einlage waren „Der Auftakt zur Treibjagd" mit Pinzgauerhengsten im Jagdwagen und die Vorführung des zur Zeit in Deutschland besten Araberhengstes in echt arabischer Aufmachung. In Marbach sind auch noch original-arabische Vollblutpferde vorhanden. Mit der Zucht dieser Pferde wird die alte Tradition des württembergischen Königshauses weiter geführt. Darüberhinaus haben diese Pferde auch einen Einfluß auf unser württembergisches Warmblutpferd, das durch Einkreuzung mit Araberblut dessen Anspruchslosigkeit, Ausdauer, Härte und Adel erhalten hat. Eine Quadrille mit 20 Hengsten bildete den würdigen Abschluß dieser wohlgelungenen, für die Fahrtteilnehmer wohl unvergeßlichen Hengstparade. Die Vorführungen machten deutlich, daß wir im württembergischen Warmblutpferd ein Pferd besitzen, das allen Anforderungen unserer Landwirtschaft gewachsen ist.

Über St. Johann, wo noch der ebenfalls zum Gestüt gehörende Gestütshof besichtigt wurde, trat man wohlbefriedigt den Heimweg an. Ein schöner für unsere Bauernjugend ereignisreicher Tag ging damit seinem Ende zu. Das große Interesse unserer Bauernjugend an den Vorführungen zeigte doch, daß trotz Technisierung und Zurückdrängung der ideellen Werte unseres Bauernstandes die Liebe zum Pferd als einem der edelsten Geschöpfe Gottes noch nicht ganz erstorben ist. La.

Altensteiger Stadtchronik

Wir gratulieren

Heute feiert Herr Albrecht Birkle seinen 72. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

Verunreinigung der Nagold

Trotzdem sich die Stadtverwaltung im vergangenen Jahr die Mühe machte, das Bett der Nagold und ihrer Kanäle vom Unrat zu befreien, finden es viele Anwohner der genannten Wasserläufe nicht für notwendig, ihren Müll in Eimern zu sammeln und zur Abholung bereit zu stellen. Sie gehen kurzer Hand her und werfen diesen ins Wasser. All denen wird geraten, dies in Zukunft zu unterlassen und sich einen Mülleimer zu beschaffen und die öffentliche Müllabfuhr in Anspruch zu nehmen, denn es könnte für diesen Fall der Altensteiger Bevölkerung eine Angelegenheit des Geldbeutels werden. Das Verunreinigen von öffentlichen Gewässern (und um solche handelt es sich) ist unter Strafe gestellt und man sollte doch annehmen dürfen, daß ein derartiger Unfug in Anbetracht des Fremdenverkehrs unterlassen werden sollte. Jeder Fremde, der sich für Tage und Wochen in unserer Stadt aufhält und das verschmutzte Flußbett zu Gesicht bekommt, wird daran Anstoß nehmen und zu der Überzeugung kommen, daß die Altelsteiger keinen gesteigerten Wert auf ein schönes Stadtbild legen.

Unfall

Am Freitag mittag kam infolge der Glätte eine Frau aus Ettmannsweiler, die sich auf dem Weg zum Finanzamt befand, zu Fall und zog sich einen komplizierten Knöchelbruch zu. Sie wurde ins Krankenhaus eingewiesen.

VEREINSANZEIGER

Liederkranz Altensteig: Heute Montag, Punkt 20 Uhr, für beide Chöre kurze Chorprobe. Es darf niemand fehlen.

Kammerorchester Altensteig: Montag abend 20 Uhr Probe für Streicher und Bläser.

„Echte" und „unechte" Flüchtlinge

Eine Stellungnahme des Kreisverbands der Sowjetzonenflüchtlinge

Vom Verband der Vertriebenen aus der Sowjetzone und Berlin in Baden-Württemberg, Kreisgeschäftsstelle Freudenstadt, wird uns geschrieben:

„Es erscheint zuerst etwas eigenartig, daß der sowjetische Staatssicherheitsdienst nicht schon längst Maßnahmen ergriffen hat, um die Fliehenden in der Sowjetzone zurückzuhalten. Für ihn wäre es nicht schwer, einen Sperrgürtel um Berlin zu ziehen, ähnlich demjenigen entlang der Sowjet-Interzonengrenze. Daß dies noch nicht geschah, mag an wirtschaftspolitischen Erörterungen liegen. Trotzdem kann man den Gedanken nicht von der Hand weisen, daß möglicherweise eine andere Absicht der Sowjets dahintersteckt. Der Flüchtlingsstrom reißt nicht ab. Nur etwa 30 v. H. der Flüchtlinge werden im Notaufnahmeverfahren anerkannt. Sie erhalten zuerst Notunterkunft in den Kreisdurchgangslagern. Von dort aus wird ihnen vom Umsiedleramt Wohnraum zugeteilt, der oft nicht den Erfordernissen entsprechen kann. Staatliche Zuschüsse zur Förderung des Wohnungsbaus für Sowjetzonenflüchtlinge sind dringend erforderlich. Die ‚echten' Flüchtlinge sind durch ihre Mitgliedschaft dem ‚Verband der Sowjetzonenflüchtlinge — Kreis Freudenstadt', dem sich jetzt auch die Flüchtlinge aus den Landkreisen Calw, Horb und Rottweil anschließen, einem Bezirk angegliedert. In diesem Verband sind außerdem die mitteldeutschen Landsleute zusammengeschlossen, die hier seit 1945 ansässig und im Besitz der behördlichen Zuzugsgenehmigungen sind. Dieser Verband nimmt Abstand von denjenigen, die angeben, ‚jetzt aus der Ostzone zu kommen', um Mitleid zu erwecken, die aber in Wirklichkeit das Terrorregime in prominenten Stellen unterstützten. In diesen Fällen ist es ratsam, sich an den hiesigen Kreisverband zu wenden. Die echten Flüchtlinge wollen kein Mitleid und begrüßen dagegen eine echte Hilfe von Mensch zu Mensch. Die Behörden, Umsiedlungsstellen und Sozialämter sind bemüht, im Rahmen ihrer Mittel zu helfen, wo sie nur können. Darüber hinaus steht der ‚Verband der Vertriebenen', der grundsätzlich für die Bundesrepublik und gesamtdeutsche Fragen steht, seinen Mitgliedern mit Rat und Schutz zur Verfügung. Das nächste Treffen mit Beratung ist auf den 15. Februar um 14 Uhr in der Gaststätte zum „Ochsen" am Markt in Freudenstadt festgesetzt, wozu auch Flüchtlinge aus den benachbarten Kreisen erscheinen werden."

Aus Haiterbach

Reges Leben im Schwarzwaldverein

Zu der Generalversammlung des Schwarzwaldvereins hatten sich vorletzten Samstag 30 Mitglieder (Mitgliederstand 42) eingefunden. Vorstand Dr. Schirmer begrüßte die Teilnehmer und gab die Tagesordnung bekannt. Schriftführer Sommer gab einen Rückblick über die vom Verein geleistete Arbeit seit der Wiedergründung der Ortsgruppe am 28. 4. 1952. Es wurden im abgelaufenen Jahr 2 Vorstandssitzungen, 2 Mitgliederversammlungen, 1 größere Wanderung, 3 Halbtagswanderungen, 1 größerer Ausflug und 1 Abendwanderung durchgeführt. Wie man daraus ersieht, war die Tätigkeit des Vereins sehr rege. Rechner Schnierle konnte einen erfreulichen Kassenbericht erstatten. Zu erwähnen ist noch der Verkauf der alten Schwarzwaldhütte, der 20 DM einbrachte.

Als Vorprogramm für 1953 kündigte Dr. Schirmer an: 1 Halbtagswanderung im April, Beteiligung an der Sternwanderung nach Neuenbürg, 1 größere Wanderung im Juni, 1 Vormittagstour im Juli, 1 größere Wanderung im August. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung gutgeheißen und ihre Ausarbeitung dem Vorstand überlassen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Vereinswege mehr in Ordnung gehalten werden müssen und der Weg Nagold-Haiterbach-Pfalzgrafenweiler in Gemeinschaftsarbeit neu gerichtet werden soll. Außerdem wurde die Anschaffung eines Kastens für die Ortsgruppe beschlossen. Zur Jugengruppenleiterin wurde einstimmig Fräulein Mine Maser gewählt. Nach der Entlastung durch die Versammlung dankte der Vorstand allen Mitarbeitern und bat sie, sich auch in diesem Jahr rege am Vereinsleben zu beteiligen.

Tagung kath. Jugendführer

Zur ersten Tagung in diesem Jahr trafen sich die Jugendführer des Bundes der katholischen Jugend im Dekanat Horb. Die Tagung wurde eröffnet von Kaplan Winterholler (Horb) durch ein einleitendes Referat über die Aufgaben des jungen Menschen im Rahmen der katholischen Jugendbewegung. Im Anschluß daran gab Dekanatsjugendführer Willi König (Lützenhardt) eine praktische Anleitung über die Heimabendgestaltung, insbesondere über das Spiel und dessen pädagogische Wirkung. Am Nachmittag behandelte der Dekanatsjugendseelsorger, Pfarrer Hoffmann, das Problem der inneren Zerrissenheit des jungen Menschen infolge der zeitbedingten Hast. Er gab das diesjährige Jahresthema „Beruf und Berufung" bekannt und die damit zusammenhängende Jahresaufgabe „Bildung und Apostolat".

Im Anschluß daran diskutierte der Dekanatsjugendführer seinen Jahresplan mit der Führerrunde. Zunächst wurde beschlossen, am 22. März wieder zu einem Führertreffen in Horb zusammenzukommen. Die besondere Aufmerksamkeit wurde auch auf den Sport gerichtet und vereinbart, im Herbst Sportwettkämpfe im Fünfkampf und in Rasenspielen auf Dekanatsebene durchzuführen. Soweit möglich, werden unter einzelnen Pfarreien auch Tischtennisturniere durchgeführt. Im Rahmen des Sporttages soll auch den Jungscharmitgliedern Gelegenheit gegeben werden, den Jungscharsportschild zu erwerben. Auch ein Fotowettbewerb wurde in die Jahresplanung aufgenommen.

Es wurde zwar die Notwendigkeit hervorgehoben, das katholische Jugendleben zu aktivieren, es soll aber dennoch vermieden werden, die Jugendführer mit übergeordneten Aufgaben so stark zu belasten, daß die eigentliche Aufgabe im konkreten Jugendleben der einzelnen Gemeinden darunter leidet.

„Liederkranz" hielt Generalversammlung

Emmingen. Der „Liederkranz" hielt vorletzten Sonntag in der „Linde" seine Generalversammlung. Vorstand Martini dankte nach der Begrüßung allen Teilnehmern für das bisher Geleistete und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit im Interesse des Vereins auch weiterhin ersprießlich sein möge. Gilt es doch die nahezu 100jährige Tradition des Vereins zu wahren und das Erbe auch für die kommende Generation zu erhalten. Deshalb ergeht auch an die Jugend die Aufforderung, sich der Sängerkameradschaft zur Pflege des Gesangs anzuschließen. Sein besonderer Dank galt dem Chorleiter, Hauptlehrer Storz, der trotz mancher Schwierigkeiten alles daran setzt, den Verein in musikalischer Hinsicht auf eine beachtliche Höhe zu bringen, was ihm bisher auch weitgehend gelungen ist. Der „Liederkranz" hofft nur, daß er noch viele Jahre seine Aufgabe erfüllen kann.

Dann trug Vereinskassier Ferdinand Weitbrecht den Rechenschaftsbericht vor, der in Ordnung befunden wurde. Dem gewissenhaften Funktionär wurde Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Auch Vereinschronist Wilhelm Weitbrecht erstattete seinen Jahresrückblick über die Geschehnisse und Veranstaltungen des vergangenen Jahres.

Für mehr als 30jährige Sängertätigkeit wurden mit einer silbernen Anstecknadel ausgezeichnet: Friedrich Renz (Fasser), Jakob Näpflein, Christian Renz (Rechner), Ernst Renz, Max Züchner, Wilhelm Schächinger alt, Hermann Schächinger, Ferdinand Schächinger. Für 25jährige Sängertätigkeit erhielten ein Diplom: Hermann Huber, Eugen Renz (Konrads Sohn), Wilhelm Schächinger jr., Ferdinand Weitbrecht (Spinnereiarbeiter), Ernst Erbele. Mit dem Bundeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" fanden die Ehrungen einen würdigen Abschluß.

Chorleiter Storz dankte allen Sängern und Sängerinnen für ihre Mitarbeit und begrüßte das rege kulturelle Leben in unserer Gemeinde, das von den drei Vereinen gepflegt und gefördert wird. Deshalb ergeht an die Einwohnerschaft die Bitte, diese Arbeit der ortsansässigen Vereine tatkräftig zu unterstützen.

Ferner wurde der Besuch des Gauliederfestes am 21. Juli in Freudenstadt mit dem Gemischten Chor beschlossen und die Teilnahme an anderen Veranstaltungen besprochen. Eine gemeinsame Maiwanderung mit Musik- und Sportverein und ein gemeinsames Konzert mit dem Musikverein steht ebenfalls auf dem Programm für 1953. Nachdem der Schlußchor „Schifferlied" verklungen war, schloß Vorstand Martini die Generalversammlung.

Hochdorf, den 7. Febr. 1953

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Konrad Waidelich

Straßenwart a. D.

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In stiller Trauer:

Der Sohn: Friedrich Waidelich und Frau Elfriede geb. Walter

die Tochter: Anna mit Gatten Friedrich Kira

" " Marie mit Gatten Eugen Seeger, Altensteig

und 7 Enkelkinder

Beerdigung Dienstag, 10. Februar, 13 Uhr in Hochdorf

Suche zum baldigen Eintritt ehrliches

Mädchen

möglichst nicht unter 16 Jahren

Frau O. Wolf, Nagold
Buch- und Schreibwarenhandlung

Stadt Altensteig

Morgen Dienstag 14 Uhr wird auf der Freibank

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfd. zu DM 1.20.
Kleingeld ist mitzubringen.

Grüner Baum
Tonfilmtheater Altensteig

Nur
Dienstag - Mittwoch je 20 Uhr
Hildegard Knef Willy Forst
in
Es geschehen noch Wunder
Heiterer Musikfilm

Masken, Larven usw.
Schmink- und Lippenstifte
bei Friseur Weinstein Altensteig

Träger (in)
von wöchentlich erscheinender Illustrierten Zeitschrift für Nagold für sofort gesucht
Angebote unter Nr. 786 an die Geschäftsstelle des „Nagolder Anzeiger" erbeten

Letztmals: Schnupfen

Unsere am Freitag letzter Woche erschienene Glosse „Gsondheit" hat eine Mitarbeiterin angeregt, ihrerseits etwas zum Thema „Schnupfen" beizusteuern. Wir lassen sie nachstehend zu Worte kommen und glauben damit die Schnupfen-Angelegenheit erschöpfend behandelt und betrachtet zu haben.

Eine weise Mutter gab ihrer Tochter, als sie heiratete, unter anderem diesen Rat: „Zeige dich nie wehleidig gegenüber deinem Mann, behellige ihn nicht mit deinen kleinen Unpäßlichkeiten und sei vor allem nur dann krank, wenn du es auch wirklich bist. Bei deinem Mann hingegen nimm schon einen kleinen Schnupfen äußerst wichtig und behandle und pflege ihn auch bei dieser Kleinigkeit wie einen Schwerkranken."

Diese Mutter hatte recht. Die meisten Männer wollen um sich herum nichts von Krankheit hören, und — na ja, was ist schon z. B. ein Schnupfen bei ... anderen! Trifft es sie aber selbst, dann fühlen sie sich als höchst bemitleidenswerte Geschöpfe, diese armen „Verschnupften", und sie bieten tatsächlich auch meist einen recht erbärmlichen Anblick. Sie wollen es zwar nicht zugeben, wie krank sie sich fühlen, und je nach Temperament blicken sie z. B. hohnlächelnd oder verächtlich auf all die Tees, Salben und Tabletten herab, mit denen sie kurieren zu können ihre Frau behauptet. Aber schließlich schlucken selbst ausgesprochene Tabletten-Gegner ihre „Pillen", natürlich nur, „um endlich ihre Ruhe zu haben". Ja, sie lassen sich sogar Halswickel, Schwitzbäder und dergleichen Manipulationen gefallen (mit grämlicher Miene selbstredend, denn „helfen tut das doch nichts!"), aber — ach, im Grunde ist es doch herrlich, sich so liebevoll umsorgt zu wissen, und die Vorteile des Verheiratetseins werden ihnen wieder einmal so richtig klar.

Aber, im Ernst: Ein Schnupfen sollte immer wichtig genommen werden, man weiß ja nicht gleich, um welche Art von Schnupfen es sich handelt, denn zwischen Schnupfen und Schnupfen bestehen grundsätzliche Unterschiede. Da ist zuerst einmal der akute Schnupfen und hier am häufigsten der sog. Erkältungsschnupfen, dessen Erreger (Aphanozoum corycae) im Jahre 1904 von Kruse entdeckt wurde. Besonders im Frühjahr und Herbst, beim richtigen „Schnupfenwetter", wenn die meisten Nasen der Erkältungsgefahr ausgesetzt sind, haben die Erreger leichtes Spiel. Daneben gibt es noch mancherlei akute Schnupfen, die mit Kleinlebewesen nichts zu tun haben, z. B. der vasomotorische, der auf nervlichen Störungen beruhende Schnupfen, oder ein durch chemische Reize hervorgerufener Schnupfen. Wir kennen ferner den sog. Heuschnupfen und dann die verschiedenen chronischen Schnupfen. Auch Nebenhöhlenerkrankungen äußern sich durch „Schnupfen"! Ganz gleich aber, mit welchem Schnupfen wir nun behaftet sind: immer bietet er den Erregern akuter Infektionskrankheiten eine günstige Gelegenheit zum Eindringen in unsern Körper. —e

Tischtennis-Vorrunde ab 12. April

Die Vertreter der Tischtennisvereine und -abteilungen unseres Kreises trafen sich am Samstagabend im Café Müller in Calw. Der vom Tischtennisverband Württemberg - Hohenzollern mit der vorläufigen Führung im Kreis beauftragte Spartenleiter der Abt. Tischtennis des TV. Calw, Karl Lehmann, wies dabei auf die Notwendigkeit einer organisatorischen Zusammenfassung der Tischtennissportler unseres Kreises hin, die die Voraussetzung für die Durchführung von Pflichtturnieren bildet. Im Verlauf der Versammlung kam man überein, die bestehenden Vereine und Abteilungen in 2 Gruppen aufzuteilen, die jeweils in der unteren Klasse spielen müssen. Der Gruppe 1 gehören Calw, Hirsau, Wildbad, Ebhausen, Birkenfeld, Dobel, Engelsbrand, Feldrennach und Nagold an; der Gruppe 2 Neuhengstett, Althengstett, Möttlingen, Merklingen, Ottenhronn und Simmozheim. Selbstverständlich ist diese Regelung noch nicht als endgültig anzusehen, solange nicht die Bestätigung sämtlicher Vereinsleitungen vorliegt. Als Termin für den Beginn der Vorrunde wurde der 12. April 1953 festgesetzt. Terminlisten gehen den Vereinen nach Ausarbeitung zu. Außerhalb des Spielprogramms ist Mitte Mai die Austragung der Kreismeisterschaften (Einzel, Doppel, Mixed und Jugend) vorgesehen; als Austragungsort kommen Calw oder Wildbad in Frage. Nach Erledigung weiterer Fragen, die vor allem Spielregeln, Terminänderungen, Versicherungen usw. betrafen, konnte K. Lehmann mit Befriedigung feststellen, daß nunmehr auch im Tischtennissport die Vorbedingungen für einen geregelten Spielbetrieb geschaffen sind.

Ein Wochenende im Zeichen des Wintersports

Training zum Skijöring — Vereinsmeisterschaften der Skizunft Calw

Ueber Mangel an Schnee brauchten unsere Wintersportler diesmal wirklich nicht zu klagen. Nachdem schon am vorvergangenen Wochenende „Schnee in rauhen Mengen" gefallen war, wurde diese an sich schon ansehnliche Grundlage von Donnerstag an noch laufend verstärkt, so daß es fast schon wieder des Guten zuviel war. Das war vor allem der Eindruck der Teilnehmer am Training zum Skijöring, denn sie mußten wegen des tiefen Schnees darauf verzichten, die Straße nach Speßhardt als Uebungsstrecke zu benutzen. Statt dessen fuhren die Schiläufer hinter Motorrädern und Pkw. „rund um den Wimberg" und bereiteten sich auf diese Weise auf die späteren Veranstaltungen in Schömberg und Calw vor.

Zur gleichen Zeit waren andere Skiläufer eifrig dabei, ihre Abfahrts- und Torlaufstrecke an der Alzenberger Steige und auf der Bockwiese für die auf den nächsten Tag angesetzten Vereinsmeisterschaften herzurichten. Neuerlicher Schneefall in den Samstagabendstunden machte zwar am gestrigen Vormittag eine Wiederholung des „Gleitbugens" erforderlich, doch entschädigte strahlender Sonnenschein für die zusätzlichen Mühen.

Bereits beim Abfahrtslauf am Vormittag sah man schöne skisportliche Leistungen, die vom Können der Teilnehmer Zeugnis ablegten. In sausender Schußfahrt durchrasten die Schnellsten die abschüssige Strecke und kamen dabei auf unter 40 Sekunden liegende Zeiten. Besonders gefiel hierbei der Tagesbeste Manfred Walter, der mit souveräner Sicherheit den Kurs meisterte und mit 37,2 Sekunden Sieger blieb. Einen guten Eindruck hinterließ auch die einzige weibliche Teilnehmerin, Frau Friedl Kirchherr, die mit ihrer Zeit von 47 Sekunden dem größeren Teil ihrer männlichen Sportkameraden das Nachsehen gab und sich auch beim nachmittäglichen Torlauf auf der Bockwiese sehr gut gegen ihre männliche Konkurrenz hielt. Hier waren es vor allem Siegfried Gschwender, Manfred Walter und Fritz Schneider, die in kraftvollen Schwüngen die steile Piste mit ihren 7 bzw. 8 Toren hinter sich brachten, wobei allerdings die eine oder andere umgerissene Fahne in Kauf genommen werden mußte.

Die Zeiten der jeweils 2 Durchgänge wurden zusammen gewertet und erbrachten schließlich folgendes Ergebnis:

Abfahrtslauf: 1. Manfred Walter (77,9 Sek.), 2. Manfred Burger (82,5 Sek.), 3. Gerhard Vollmer (82,6 Sek.). Damen: Friedl Kirchherr 87,2 Sek. bei einem Durchgang.

Torlauf: 1. Siegfried Gschwender (42,1 Sek.), 2. Peter Golob (45,5 Sek.), 3. Gerhard Vollmer (46,4 Sek.). Damen: Friedl Kirchherr (53,0 Sek.) Tagesbestzeit: Manfred Walter und Fritz Schneider mit je 20,8 Sek.

Kombination: 1. Manfred Walter, 2. Siegfried Gschwender, 3. Gerhard Vollmer.

Triumph der Musik über alles und jedes

Richard Wolf führte in Wort und Bild zu Mozart

Bad Liebenzell. Ueber Wolfgang Amadeus Mozart, den Richard Wagner den „herrlichsten Musiker" genannt hat, und über sein Werk, das Paul Alverdes als „Sternenmünster der Musik" bezeichnet, sprach Richard Wolf am Donnerstagabend im Musiksaal der Schule.

Er zeichnete die geistige Umwelt, in der unter der sorgfältigen Anleitung des Vaters Leopold Mozart, Vizekapellmeister des Fürstbischofs von Salzburg, ein Genie wächst und sich bildet, und er entwarf, unterstützt durch zahlreiche, besonders auch kulturhistorisch sehr interessante Lichtbilder, ein fesselndes Bild jener Zeit des ausklingenden Rokoko, aus der Mozarts Geist machtvoll neuen Ufern zustrebt.

Die Musik, die unbeschwerte Daseinsfreude, das blutvoll Diesseitige einerseits, der Trieb zu Ernst und Tiefe, zum ahnungsvoll geschauten Jenseits andererseits, sind die Grundantriebe von Mozarts Werk und Leben.

In diesem Leben von knapp 36 Jahren — 27. Januar 1756 Salzburg, 5. Dezember 1791 Wien — drängte sich alles Schaffen im Zuge einer unvergleichlichen Sonderbegabung und Fruchtbarkeit zeitlich auf ein sozusagen explosives Mindestmaß zusammen. Als Wunderkind — er begann schon im 5. Lebensjahr zu komponieren und beherrschte schon frühzeitig mehrere Instrumente meisterhaft — gewann er erste Weltberühmtheit und blieb dabei doch ein echtes, unverbildetes Kind, das ihn von dem, was wir unter einem „Wunderkind" verstehen, entscheidend abgrenzte. Jahre der Wanderschaft ins Ungewisse brachten ihm viele Enttäuschungen und schweres Leid. Bis zu seinem Ende versagte ihm die Mitwelt die Anerkennung, die man dem Kind so reichlich gespendet hatte. Im wechselvollen Kampf mit dem den Zeitgenossen unbesorgt und verschwenderisch äußeren Leben unterlag der Begnadete, der schon von seinem künstlerischen Reichtum gegeben hatte. Ausgebeutet, verarmt, von jahrelangem Leiden ausgezehrt, starb er am 5. Dezember 1791 in Wien und wurde nach einem kläglichen Leichenzug, bei schlechtem Wetter, von den meisten Teilnehmern verlassen, an unbekannter Stelle auf einem Wiener Friedhof in einer „allgemeinen Grube" beigesetzt.

Mozarts Musik enthält alle erdenklichen Formen und Spielarten kirchlicher und weltlicher, vokaler und instrumentaler Musik. Italienische, französische und deutsche Stilelemente verschmolzen bei ihm zu einer Eigenart der musikalischen Sprache, die Mozart über alle anderen heraushebt. Wenn seine Werke der klassischen Instrumentalmusik auch weltweite Bedeutung haben, so bleibt Mozart doch noch endgültiger der Schöpfer der deutschen Oper. Er brach die Vormachtstellung der italienischen Oper, indem er als erster Opern in deutscher Sprache mit einer souveränen Charakteristik der wirklich handelnden Personen schrieb. Mit der „Zauberflöte" ist die Entwicklung vom Singspiel zur deutschen Oper abgeschlossen, im „Requiem" findet Mozarts Gesamtschaffen seinen elegischen Ausklang.

Richard Wolfs auf tief fundiertem fachlichen Wissen beruhende und mit großer innerer Anteilnahme gestaltete Darstellung von Mozarts Leben und Werk gab nicht das romantisch-rosafarbene Mozartbild, wie es lange Zeit üblich war. Er schilderte einen Menschen, dessen übergroße Begabung ihm zur Tragik wurde, der aber in seinem Werk niemals die Süße eines kindlich reinen Herzens und eines vornehm lauteren Geistes verlor. Die kleine Hörerschaft zeigte sich stark angerührt und dankte dem Redner durch herzlichen Beifall.

Die Landespolizei berichtet

Diebstähle:

Im Rathaus einer Kreisgemeinde sind bis jetzt unbekannte Täter nach Einschlagen einer Fensterscheibe eingedrungen und haben Siegel und Stempel entwendet. Ermittlungen sind im Gange.

In Unterschwandorf entwendete ein lediger landwirtschaftlicher Arbeiter 59 DM. Mit dem gestohlenen Geld fuhr er nach Stuttgart. Dort wurde er anderen Tags festgenommen.

Ausreißer aufgegriffen:

In Calw wurden am 4. Februar zwei Jugendliche aus der Pfalz aufgegriffen. Sie hatten sich unerlaubt von ihrem Wohnort entfernt. Am Tag darauf wurden sie von den Erziehungsberechtigten abgeholt.

Unterschlagung:

Ein in Birkenfeld wohnhafter Hilfsarbeiter unterschlug einen Betrag von über 300 DM, den er auftragsgemäß bei der Post einzahlen sollte. Der Täter ist flüchtig. Fahndungsmaßnahmen sind eingeleitet.

Verkehrsunfälle:

In einer Kurve der Bundesstraße 294 geriet ein Pkw ins Schleudern und stieß mit einem entgegenkommenden Pkw zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden 3 Personen verletzt. Der Sachschaden beträgt 3000 DM.

Infolge zu hoher Geschwindigkeit fuhr ein Kradfahrer in Hirsau in ein Gartengrundstück und kam zu Fall. Im Gesicht und an den Händen erlitt er Schürf- und Quetschwunden und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sachschaden ist gering.

Eine auf der Fahrbahn gehende Hausgehilfin wurde bei Bad Liebenzell von einem in gleicher Richtung fahrenden Pkw angefahren und verletzt. Infolge des Schneetreibens und des Sturms hatte die Frau das Herannahen des Fahrzeuges weder bemerkt noch die Warnsignale des langsam fahrenden Pkw wahrgenommen. Im letzten Augenblick lief sie in die Fahrbahn des Pkw. Die Frau erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf der Straße zwischen Haiterbach und Bösingen stieß ein Pkw mit einem Lkw zusammen. Der Sachschaden ist gering.

Im Spiegel von Calw

Farblichtbildervortrag über Brasilien

Am kommenden Freitag um 20.15 Uhr zeigt Dr. Erich Fausel im Georgenäum Farblichtbilder aus Brasilien. Dr. Fausel, der nach einem 20jährigen Auslandsaufenthalt seinen Urlaub in Deutschland verbringt, weilt als Gast in unserer Stadt. Er ist Professor am Proseminar und am Gymnasium in Sao Leopolda, Brasilien. Die Farblichtbilder geben einen überzeugenden Eindruck des bunten Landes: von seiner tropischen Pflanzenwelt, der Atmosphäre seiner Landschaft, und vor allem seiner Hauptstadt Rio de Janeiro. Dr. Fausel wird von seinen weiten Fahrten durch Brasilien erzählen, auch von der Lage des Deutschtums einst und heute. Zu dieser Veranstaltung lädt das Kulturwerk Calw herzlich ein.

Am Mittwoch Vieh- und Schweinemarkt

In der Kreisstadt wird am kommenden Mittwoch der allmonatliche Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt abgehalten. Sämtliche Fahrzeuge müssen außerhalb des Marktgeländes auf den bezeichneten Parkplätzen abgestellt werden.

Hauptversammlung der „Ehemaligen"

Der Verein der ehemaligen Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaftsschule Calw hält am Donnerstag, 19. Februar, um 14 Uhr im Saalbau Weiß seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Das Programm des Volkstheaters

Mit einem spritzigen Filmlustspiel wartet das Calwer Volkstheater heute und morgen auf, indem es „Die Frauen des Herrn S." zur Aufführung bringt. In bewußtem Anachronismus beschwört es ein Stück Antike herauf, wo kluge Frauen den klug sein wollenden Männern wieder einmal ein Schnippchen schlagen. In den Hauptrollen u. a. Sonja Ziemann und Paul Hörbiger. Eine ganze Anzahl zündender Melodien gibt dem turbulenten Geschehen die musikalische Folie.

Ortsbauplan für das Gebiet Wimberg

Das Landratsamt hat mit Erlaß vom 27. Jan. 1953 die vom Gemeinderat am 28. 8. 1952 festgestellte Erweiterung des Ortsbauplans für das Gebiet Wimberg der Kreisstadt durch Einbeziehung des für den Versuchsschulhausbau vorgesehenen Baugebiets zwischen der Landstraße I. Ordnung Nr. 344 und dem Sportplatz nach dem Lageplan des Katasteramts Calw vom 28. 8. 1952 und Aenderung dieses Ortsbauplans entlang der Ostland- und Jahnstraße nach dem Lageplan des Katasteramts Calw vom 17. 7. 1952 genehmigt.

Helle Tage — kalte Nächte

Bei strahlendem Sonnenschein am Samstag und Sonntag stiegen die Temperaturen tagsüber zwar etwas an, ohne jedoch den Gefrierpunkt zu überschreiten. In den Nächten wurden außerordentlich tiefe Werte gemessen; so fiel das Quecksilber in der Nacht zum Sonntag auf —18 Grad.

Wochenendlehrgang für Dirigenten in Nagold

Bei der Bezirkshauptversammlung des Bundes Südd. Volksmusiker am 11. Januar wurde der Beschluß gefaßt, einen Wochenendlehrgang für Dirigenten und Vizedirigenten abzuhalten. Dieser findet nunmehr am Samstag, 28. Febr., und Sonntag, 1. März, in Nagold statt. Kursleiter ist Willi Schneider, Dozent der Musikhochschule Trossingen (Herausgeber der „Chorischen Bläserschule"). Als Uebungslokal wurde das neue Schulhaus in der Langen Straße ausersehen. Der Kursus beginnt am Samstag, 28. Febr., um 15 Uhr, am Sonntag um 8.30 Uhr und endet gegen 12 Uhr. Die Kursteilnehmer müssen mitbringen: Notenheft, Schreibheft, Schreibzeug, „Chorische Bläserschule", Instrument und Taktstock. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an die einzelnen Kursteilnehmer während des Unterrichts keine Fragen gerichtet werden. Die Teilnahme an diesem Kurs ist kostenlos. Die Kosten für Uebernachtung und Verpflegung müssen von jedem einzelnen getragen werden. (Hotelzimmer mit fl. Wasser und Zentralheizung einschl. Frühstück DM 4.80). Alle Kapellen werden gebeten, ihren Dirigenten oder dessen Stellvertreter zu diesem Kurs zu entsenden.

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 5
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lauk, Altensteig
Verlag Paul Adolff, in der Südwest-Presse GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Calw, den 5. Februar 1953

Für die herzliche Anteilnahme beim Tod meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Laura Stroh

danken wir von ganzem Herzen.

Familie Apotheker Stroh

Statt Karten!

Hirsau, den 6. Februar 1953

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Hettler

entgegennehmen durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Zündel für die trostreichen Worte und all denen, die unseren Entschlafenen zur letzten Ruhe geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Breitenberg, 6. Februar 1953

TODESANZEIGE

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden, Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Großmann

geb. Hammann

kurz nach Vollendung ihres 84. Lebensjahres heute nachmittag sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In stiller Trauer
Friedrich Großmann mit Familie, Breitenberg
Wilhelm Großmann mit Familie, Weil der Stadt
Philipp Großmann mit Familie, Breitenberg

Beerdigung Dienstag 15.30 Uhr

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen

Volkstheater Calw

Heute und morgen Sonja Ziemann, Paul Hörbiger in:

„Die Frauen des Herrn S."

Ein amouröses Lustspiel, eine zeitgemäße Satire, spritzige Schlager, so recht zum Fasching passend. Jugendverbot! 27 Länder kauften diesen Film!

Das einzige Mittel

den flauen Geschäftsgang zu beheben, ist die Anzeige in der Zeitung, denn Sie regen dadurch nicht nur ihre alte Kundschaft zum Besuch Ihres Geschäftes an, sondern Sie werben sich dadurch stetig neue.

Amtliche Bekanntmachung

Die monatliche Grundgebühr für einen Fernsprechhauptanschluß erhöht sich nach der Fernsprechordnung jeweils am 1. April entsprechend der gestiegenen Zahl der zu Beginn d. J. vorhandenen, zur Ortsgesprächsgebühr erreichbaren Teilnehmer und damit vom 1. 4. 1953 an im Ortsnetz Weil der Stadt (225 Teilnehmer) von 6.— DM auf 6.75 DM.

Das Postamt Böblingen (Württ.) nimmt bis spätestens 3. März 1953 schriftliche Kündigungen von Teilnehmern an, die ihren Anschluß aus diesem Grunde aufgeben wollen.

Stuttgart, im Februar 1953

Oberpostdirektion.

Individuelle Haarpflege
Mecki-Frisuren, eigene Entwürfe im Schaufenster. Salon Mammele, Calw

Zur Reinigung der Gehwege am Gebäude der Lederstr. 23 wird geeignete

Person

gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.